

VON EUROPAS GRÖSSTEM ÄRZTEVERBAND

UNI

SPEZIAL

SOMMERSEMESTER 2018

MARBURGER-BUND-ZEITUNG.DE

AMBOSS-SORGLOS-ABO

Der Marburger Bund hat eine Kooperation mit Miamed. MB-Mitglieder erhalten deshalb exklusiv das AMBOSS-Sorglos-Abo mit mehr als 30 % Rabatt.

Seite 4

DOCSTEPS

Auf der Karrieremesse des MB wirst Du umfassend fit gemacht für Deinen Berufsstart.

Seite 6





INHALT



S. 7

Wovon lebst du eigentlich?

Marburger Bund-Umfrage zum Praktischen Jahr



S. 14/15

Berichte aus aller Welt

Erfahrungen aus erster Hand

Wer hat Angst vorm Haifischbecken?

Gesundheitspolitik, ärztliche Selbstverwaltung – Kennst du dich da aus? – Nein? – Gefährlich!



S. 20/21

- 3 ZUR SACHE:
SCHEINFRIEDE VOR DEM STAATSEXAMEN
- 5 WIE MEDITATION BEIM STUDIUM HELFEN KANN
- 5 PRÜFUNGEN KÖNNEN KRANK MACHEN
- 7 IM MEDIZINSTUDIUM WIRD SICH VIEL ÄNDERN
- 8 „ES IST VIELFACH VOLLKOMMEN EGAL, WIE GUT
DIE LEISTUNGEN SIND“
- 9 WELCHE STIPENDIENARTEN ES GIBT ... UND WO
SIE ZU FINDEN SIND
- 10 IN MEMORIAM MEINES ERSTI-STARTS
- 11 MUTTERSCHUTZ ALS STUDENTIN
- 12 SPONSORING:
#MEINBIER, BRAUSE UND DEUTSCHLAND-STIPENDIEN
- 16 WAS IST DAS BESONDERE AM MB?
- 16 WO GEHT ES 2018 HIN?
- 18 SPRECHERRAT DER MEDIZINSTUDIERENDEN
IM MARBURGER BUND
- 18 MB-KONTAKTSTUDENTENSEMINAR
- 18 SATZUNG STÄRKT MEDIZINSTUDIERENDE IM MB
- 19 FACHSCHAFTEN
- 19 BEI MEINER POLITISCHEN ARBEIT HABE ICH
ALL DAS GELERNT, ...
- 22 MB-SEMINARE
- 25 MB-SERVICE
- 26 DEINE ANSPRECHPARTNER IM MB
- 27 MB-MITGLIED WERDEN
- 28 ACHTUNG RÄTSEL! MEDIZIN UM DIE ECKE

IMPRESSUM

Marburger Bund Zeitung
„Uni-Spezial“

Anschrift der Redaktion:

Reinhardtstraße 36 | 10117 Berlin
Telefon: 030 7468460
Telefax: 030 2408303-29
E-Mail: redaktion@marburger-bund.de

Herausgeber:

Armin Ehl

Redaktion und Konzeption:

Angelika Steimer-Schmid
Dr. Lutz Retzlaff
Sonderausgabe der
Marburger Bund Zeitung
Angelika Steimer-Schmid (V. i. S. d. P.)

Studentischer Redaktionsausschuss:

Victor Banas | Konrad Kilic |
Elisabeth Ulrich | Stefanie Weber |
Aljoscha Schmidt

Titelfoto: .shock – Fotolia.com

Namensartikel geben nicht unbedingt die
Meinung der Redaktion wieder.

26. Jahrgang/2018 | Auflage: 20.000

Erscheinungsweise: 2 x jährlich zu
Semesterbeginn

Satz/Layout:

Print PrePress GmbH & Co. KG
Am Hambuch 17 | 53340 Meckenheim

Herstellung:

Schenkelberg Stiftung & Co. KGaA
Am Hambuch 17 | 53340 Meckenheim





SCHEINFRIEDE VOR DEM STAATSEXAMEN

Eigentlich kein Studierender mehr, Arzt aber auch noch nicht. Eine Zeit des Wandels, voller Entscheidungen. Wo verbringe ich mein PJ, im Ausland oder zu Hause? Wo arbeite ich: an der Uni, auf dem Land? Bleibe ich in meiner Uni-Stadt oder wechsle ich noch einmal?

Das Pflegepraktikum ist weiter weg als die Weiterbildung zum Facharzt, und während die Erstis beginnen, einen zu siezen, wird klar,

- ▶ dass wir für die neue Generation Platz machen müssen
- ▶ und dass wir zum ersten Mal vielleicht auch die Älteren verstehen werden.

Wir haben im MB schon einen großen Schritt getan, um die Generationen zusammenwachsen zu lassen. Wir haben viel gefordert und einiges bekommen. Jetzt heißt es, anzupacken und auch die letzten Generationenkonflikte zu lösen.

Den vielleicht größten stellt das PJ dar. Unsere Forderungen dazu bestehen aus zwei unabhängigen Säulen:

- ▶ einer existenzsichernden Aufwandsentschädigung und
- ▶ einer qualitativ hochwertigen Lehre.

Unsere Forderungen nach besserer Lehre bei gleichzeitig höherer Aufwandsentschädigung stoßen dabei teilweise auf Unverständnis. „Fordere doch erst mal das eine, komm dann wieder.“ Auf ein Arbeitsverhältnis bezogen, hört sich das an wie: „Mehr Lohn für weniger Arbeit.“

Doch das Praktische Jahr ist nicht der erste Arbeitsabschnitt, sondern vielmehr der letzte Ausbildungsabschnitt. Die letzte Chance, sich praktische Fähigkeiten nach dem theoretischen Studium anzueignen – unter Aufsicht.

Unter Aufsicht von jungen Ärztinnen und Ärzten in der Weiterbildung, die nur zu oft ihr Bestes geben und nicht selten eine weitere Überstunde in Kauf nehmen, um dem gerecht zu werden.

Wenn Studierende sich eine bessere Lehre wünschen, ist das nicht der Wunsch nach motivierteren Lehrern, sondern nach besseren Strukturen, geplanten Puffern, die diesen Lehrenden Luft zum Atmen geben. Wenn die Station so geplant ist, dass ein Krankheitsausfall kaum kompensiert werden kann, ist klar, dass die Lehre zu kurz kommt und jede helfende Hand gebraucht wird, ob gelernt oder ungelern. Wir sind die Letzten, die sich dann beschweren: Wir packen mit an.

Betrachten wir die zweite Säule, dann wird ebenfalls klar, dass es sich auch nicht um ein Gehalt handeln kann. Der

Höchstsatz, 649 Euro bei 160 Stunden, entspricht einem Stundenlohn von 4 Euro. Das ist nicht mal existenzsichernd. Ich gehe aber trotzdem arbeiten, nachts und am Wochenende.

649 Euro sind aber auch schlicht 73 Stunden zum Mindestlohn, die ich an zusätzlicher Nachtarbeit sparen kann. In denen ich lernen oder schlafen kann. Durch die meine Patientenversorgung besser wird. Nicht mehr und nicht weniger.

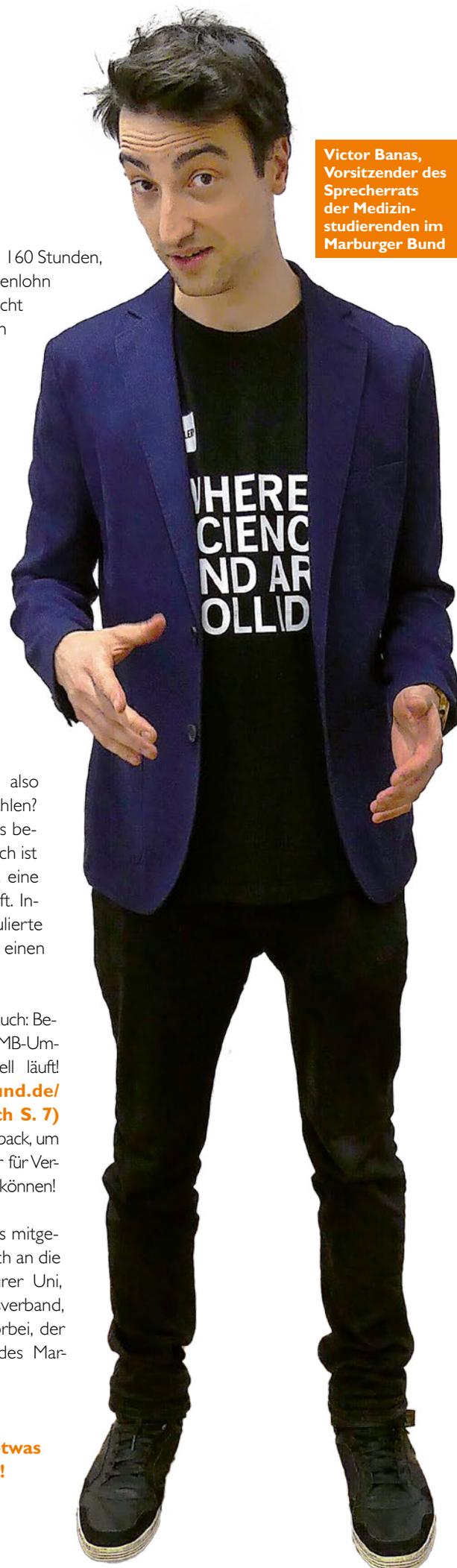
Beide Säulen kosten also Geld. Wer soll das bezahlen? Weiß ich nicht. Sollte das bezahlt werden? Ja, schließlich ist Lehre nun mal defizitär, eine Investition in die Zukunft. Investitionen sind kalkulierte punktuelle Einbußen für einen zukünftigen Gewinn.

Deshalb meine Bitte an Euch: Beteiligt Euch an unserer MB-Umfrage zum PJ, die aktuell läuft! (www.marburger-bund.de/pj-umfrage, siehe auch S. 7) Wir brauchen Euer Feedback, um hier noch nachdrücklicher für Verbesserungen kämpfen zu können!

Wenn ihr darüber hinaus mitgestalten wollt, wendet Euch an die Kontaktstudierenden Eurer Uni, an Euren MB-Landesverband, schaut bei DocSteps vorbei, der großen Karrieremesse des Marburger Bundes.

Lasst uns weiterhin etwas gemeinsam bewegen!

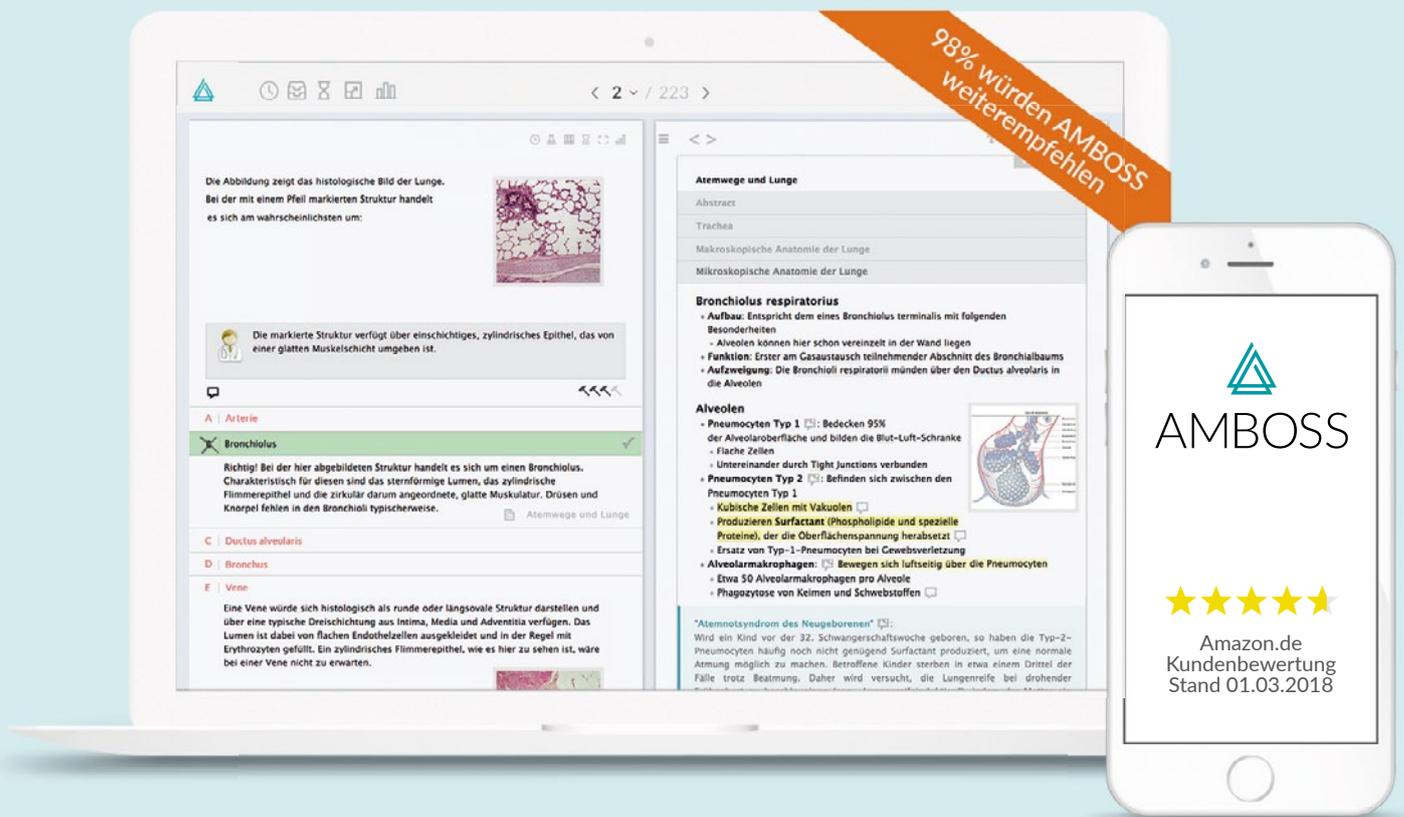
Victor Banas,
Vorsitzender des
Sprecherrats
der Medizin-
studierenden im
Marburger Bund





Für Ärzte/innen & Medizinstudierende

Mediziner vertrauen AMBOSS vom 1. Semester bis zum Arzt-Sein



98% würden AMBOSS weiterempfehlen

○ A Revolutionärer Kreuzmodus*
⊗ B Weit mehr als Multiple Choice

🗨 Individuelle Lernempfehlungen*
Dein Mentor fürs ganze Studium

📖 Einzigartige Bibliothek*
Medizin wirklich verstehen

* Erfolgreich durchs Physikikum, die Äquivalenzprüfung, Hammerexamen und die Facharztprüfung

Entdecke selbst, was AMBOSS dir zu bieten hat:

Jetzt 7 Tage kostenlos testen:
Dein Freischaltcode: *amboss7start*

www.MIAMED.de/student-spezial

Exklusiver Vorteil für MARBURGER BUND-Mitglieder:



Das AMBOSS-Sorglos-Abo
Vorteilspreis: über 30% sparen

www.MIAMED.de/mb-amboss

WIE MEDITATION BEIM STUDIUM HELFEN KANN

KURS VON STUDIERENDEN FÜR STUDIERENDE VERMITTELT KENNTNISSE FÜR DEN ALLTAG

Göttingen (lure). Apple macht es, SAP macht es – und auch die Fachschaft Göttingen bietet es an. Die Rede ist von der Gelegenheit, Meditation zu erlernen. Seit dem Wintersemester 2016/17 bietet Benedikt Hübner das Fachschaftstutorium Meditation in Göttingen an.

Dieses Fachschaftstutorium hat den Anspruch, dass es sich in die anderen Tutorien eingliedert. Hübner erläutert, dass semesterbegleitend auch im Tutorium Meditation Wissen mithilfe eines erfahreneren Studierenden aufgearbeitet wird. Es gibt dennoch einen Unterschied

zu den anderen Tutorien. Hier wird nicht auf konkrete Klausuren vorbereitet: „Den Kommilitonen soll ein Raum geboten werden, sich mit dem Thema Meditation zu beschäftigen.“

Hübner hebt die positiven Wirkungen von Meditationen hervor: Dazu zählen zum Beispiel die Steigerung der Konzentrations- und Gedächtnisleistung sowie die Verbesserung des allgemeinen Wohlbefindens. Unter anderem wurde bereits gezeigt, dass selbst Kurz-Interventionen zu positiven Veränderungen der Hirnstrukturen führen. Das trifft sich mit Hübners eigenen Erfahrungen: „Mir selbst ging es dadurch besser.“

Er richtet sich weitgehend nach dem Buch „Meditation für Skeptiker“ von Dr. Ulrich Ott. Dieser untersucht in Gießen unter anderem die Wirkungen von Meditation auf Aufmerksamkeit, Emotionen und Selbst- und Realitätswahrnehmung. Unterstützt wird das Tutorium aber auch von Prof. Tobias Raupach, Leiter des Bereichs Medizindidaktik und Ausbildungsforschung. Er ermöglichte, dass das Fachschaftstutorium im Digitalen Prüfungs- und Schulungszentrum (DIPS) der Uni – und damit in den Prüfungsräumen

– stattfindet. „Es wird also genau dort geübt, zur Ruhe zu kommen,

wo ansonsten der Stress herrscht. Auch dies wurde als bereichernd erlebt“, freut sich Hübner. Als Fachschaftstutorium für Studierende ist dieses Kursangebot nach Kenntnis Hübners einmalig in Deutschland. Dabei seien Apps wie Headspace zwar beeindruckend gut. Aber der Gruppeneffekt beim gemeinsamen Meditieren führte doch zu anderen Resultaten: „Der größte Benefit ist, gemeinsam zu meditieren.“



PRÜFUNGEN KÖNNEN KRANK MACHEN

ARBEITSFORSCHER UNTERSUCHEN WIRKUNG AUFS IMMUNSYSTEM

Dortmund (pm). In Klausurphasen fühlen sich viele Betroffene besonders

gestresst. Dass Stress unser Immunsystem beeinflussen kann, ist länger bekannt. Psychologen und Immunologen des Leibniz-Instituts für Arbeitsforschung haben nun analysiert, wie sich Prüfungsstress aufs Abwehrsystem auswirkt (V. Maydych et al. 2017 PLoS ONE. doi: 10.1371/journal.pone.0188108).

Die Untersuchungen zeigten, dass das Immunsystem von Personen, die schon vor der Prüfungsphase aus individuellen Gründen psychisch belastet waren, kaum noch auf den Stress durch die

anstehende Klausur reagiert hat. Von chronischem Stress Betroffene verfügten generell über weniger Immunzellen, deren Zahl sich während der Klausurphase kaum verändert habe.

Frühere Belastungen könnten das Immunsystem so weit geschwächt haben, dass es nicht mehr adäquat auf die Stressbelastungen reagiere.

Die Forschenden hatten dazu alle teilnehmenden 20 Studierenden fünf Mal untersucht – während, vor, nach der Lern- und Prüfphase. «

Wappne Dich für Deine Karriere!

Die Karrieremesse des Marburger Bundes

DOCSTEPS

2. Juni 2018, Berlin



DocSteps, die Karrieremesse des Marburger Bundes, richtet sich an Medizinstudierende sowie junge Ärztinnen und Ärzte.

Auf der bundesweit größten Karriereplattform erhalten angehende Ärztinnen und Ärzte die Möglichkeit,

- sich beruflich zu orientieren,
- ihre Karriere zu planen,
- sich mit Experten auszutauschen,

- praktische Fertigkeiten zu schulen
 - und Kontakte mit zukünftigen Arbeitgebern zu knüpfen.
- Erlebe einen kompakten, ergebnisreichen Tag mit 500 anderen jungen Mediziner/innen aus ganz Deutschland!

Interesse geweckt? Dann melde Dich gleich an!

WWW.DOCSTEPS.DE

Uhrzeit	Saal A	Saal B	Saal C	Salon 2	Salon 3
09.00–09.30	Einlass und Besuch der Ausstellung				
09.30–10.15	Eröffnungsveranstaltung mit Impulsvortrag „Superhirn! Wie Gedächtnistraining faszinierende Leistungen des menschlichen Gehirns ermöglicht“ von Dr. Boris Nikolai Konrad				
10.15–10.45	Besuch der Ausstellung, Kennenlernen der Arbeitgeber				
10.45–11.30	Aufgepasst Arbeitsvertrag! Den Berufseinstieg souverän meistern	Rechtliche Tipps für Famulatur & PJ	Gedächtnistraining für angehende Ärztinnen und Ärzte – Mitmachen und Ausprobieren	Interaktiver WORKSHOP Tipps & Tricks für die Sonographie (am Beispiel Pankreas)	Interaktiver WORKSHOP Clinical Skills – Hands-on-Training mit theoretischer Begleitung
11.30–11.45	Pause				
11.45–12.30	Übung macht den Meister! Gelungene Patienten-Kommunikation	Tipps vom Chefarzt – Die Weiterbildung erfolgreich gestalten			
12.30–13.30	Mittagessen und Besuch der Ausstellung				
13.30–14.15	Die Diagnose seltener Erkrankungen – Der deutsche Dr. House	Richtig und wichtig – Die schriftliche Form einer Bewerbung	Facharzt-Profilung	Interaktiver WORKSHOP Tipps & Tricks für die Sonographie (am Beispiel Niere und Nierengefäße)	Interaktiver WORKSHOP Clinical Skills – Hands-on-Training mit theoretischer Begleitung
14.15–14.45	Kaffee-Pause				
14.45–15.30	Modernes Arbeiten – Diagnose mit Software-Unterstützung	Der Weg zum Traumjob – Erfolgreich durchs Vorstellungsgespräch			
15.30–16.00	Kaffee-Pause				
16.00–16.45	Karriere, Familie & Freizeit – Ein tägliches Jonglieren?	Prüfungsstress? Effektive Examens- und Prüfungsvorbereitung	Aussteller-Workshop der B.A.D GmbH	Aussteller-Workshop	
16.45–17.00	Pause				
17.00–17.45	Abschlussveranstaltung mit Gewinnspiel-Verlosung, Get-Together bei Snacks und Bier				

WOVON LEBST DU EIGENTLICH?

MARBURGER BUND-UMFRAGE ZUM PRAKTISCHEN JAHR

Wie finanzierst du deinen Lebensunterhalt während des Praktischen Jahrs (PJ)? Das ist eine der Fragen in der aktuellen Online-Umfrage des Marburger Bundes unter den Medizinstudierenden im PJ und denjenigen, deren PJ nicht länger als drei Jahre zurückliegt. Gefragt wird aus technischen Gründen in erster Linie nach Erfahrungen im ersten Tertial.

Für den Marburger Bund ist der Fall klar: Er fordert in seinen Hauptversammlungsbeschlüssen eine angemessene Aufwandsentschädigung für Studentinnen und Studenten im Praktischen Jahr. Für andere ist dies nicht so klar.

So zahlt das Universitätsklinikum Schleswig-Holstein an seinen Standorten Lübeck und Kiel keine Entschädigung. Immerhin ist die Verpflegung frei. Die Studierenden kämpfen dort aktuell gemeinsam mit dem MB-Landesverband Schleswig-Holstein und dessen Vorsitzenden Dr. Henrik Herrmann für eine angemessene Lösung. Die Frage in der MB-Umfrage nach dem Lebensunterhalt ist also wichtig.

Klar ist, dass das PJ ein wichtiger Bestandteil in der Ausbildung von Ärzten ist. Nicht umsonst beharrt die Deutsche Gesellschaft für Allgemeinmedizin darauf, das PJ in



Illustration: ALF photo – Fotolia.com

vier Teile zu zerlegen, wobei eines zwingend ambulant sein soll. Die Rahmenbedingungen sollen dabei so gestaltet werden, dass dieses PJ-Quartal eigentlich nur in der Allgemeinmedizin abgeleistet werden soll. Die Fachgesellschaft interessiert die Meinung der Studierenden dabei nicht – den Marburger Bund schon.

Zu diesem Themenkomplex in der PJ-Umfrage gehört nicht nur die Frage, wie die geplante Quartalisierung des PJ bewertet wird. Dazu gehört auch, wie der im Masterplan Medizinstudium 2020 vorgesehene Pflichtteil Allgemeinmedizin bei der Dritten Ärztlichen Prüfung empfunden wird.

Auch darum sollten alle Angesprochenen bis zum 29. April an der Online-Umfrage des Marburger Bundes zum PJ teilnehmen unter www.marburger-bund.de/pj-umfrage. «



IM MEDIZINSTUDIUM WIRD SICH VIEL ÄNDERN!

VERSCHIEDENSTE GREMIEN NEHMEN EINFLUSS AUF DAS STUDIUM



Der Masterplan Medizinstudium 2020 ist zwar prinzipiell beschlossen – von der Änderung der Zulassungsbedingungen fürs Medizinstudium bis zu neuen allgemeinmedizinischen Pflichtelementen im Praktischen Jahr (s. Artikel auf dieser Seite). Die Länder haben jedoch die Umsetzung unter einen Finanzierungsvorbehalt gestellt. Zudem müssen die Regelungen, die die Zulassung zum Medizinstudium betreffen, unter dem Licht des aktuellen Bundesverfassungsgerichtsurteils analysiert werden.

Zurzeit beschäftigen sich also nicht nur die Länder mit dem Thema, sondern weiterhin zwei Expertengremien. So soll das IMPP die bisherigen Prüfungsinhalte reduzieren und neuen Lernzielen anpassen, einen größeren Praxisbezug herbeiführen und allgemeinmedizinische Inhalte stärker in den Fokus nehmen.

Ein weiteres Expertengremium unter Leitung von Prof. Manfred Prenzel, München – bisher Generalbundesanwältin a.D. Prof. Monika Harms – soll laut Wissenschaftsrat beispielsweise

die Zahl der Leistungsnachweise für Fächer und Querschnittsbereiche sowie der Notenpflicht und eine verstärkte Einbeziehung von Lehrpraxen prüfen. Deren Arbeit soll bis Oktober dieses Jahres abgeschlossen sein. Bis dahin soll auch die Arbeit der Arbeitsgruppe Masterplan der Länder abgeschlossen sein. Die Vorlage ihrer Ergebnisse ist ebenfalls für Oktober vorgesehen.

Der Oktober dieses Jahres wird also für die medizinische Ausbildung besonders spannend. Bis dies alles umgesetzt wird, kann zwar noch Jahre dauern. Dennoch: Im Medizinstudium wird sich vieles ändern – gerade im Praktischen Jahr. Auch darum sollten alle Angesprochenen an der PJ-Umfrage des Marburger Bundes teilnehmen (siehe oben). «

Fotos: winyu, Artnaut – Fotolia.com

„ES IST VIELFACH VOLLKOMMEN EGAL, WIE GUT DIE LEISTUNGEN SIND“

DR. MIRA MAIER, EINE GRÜNDERIN VON MYSTIPENDIUM.DE, ERLÄUTERT DIE GUTEN CHANCEN MEDIZINSTUDIERENDER FÜR EIN STIPENDIUM

Medizinstudierende haben sehr gute Chancen, ihre Studienfinanzierung durch ein Stipendium aufzubessern – unabhängig von ihren Leistungen. Das berichtet Dr. Mira Maier, eine Gründerin von mystipendium.de. Dies ist eine Stipendensuchmaschine, die individuell passgenaue Stipendien findet. Die MBZ sprach mit der Sozialunternehmerin u.a. über die Chancen einer solchen Bewerbung.

Muss man als Medizinstudierender besonders gut sein, um eine Chance auf ein Stipendium zu haben?

Maier: Gerade als Medizinstudierender hat man sehr gute Karten. Dabei ist es vollkommen egal, wie gut die Leistungen sind. Zum Beispiel machen Landkreise und Kliniken

entsprechende Angebote. Hier spürt man den Ärztemangel. Ich werde immer wieder von Anbietern angesprochen, die nicht genügend Bewerbungen auf ihre Angebote haben. Die Chancen für Bewerber sind also sehr groß.

Die Stipendienangebote sind sehr unterschiedlich ...

Maier: Teilweise werden sie nur für ein Jahr gezahlt. Oft bindet man sich zwar, aber man kann sich immer noch später anders entscheiden und das Ganze als zinsloses Darlehen zurückzahlen.

Vielleicht möchte sich nicht jeder auf so etwas einlassen ...

Maier: Kliniken und Landkreise verlangen zwar oft irgendwelche Gegenleistungen. Es gibt aber auch viele kleine Stiftungen, die keinerlei Gegenleistung in irgendeiner Form verlangen. Teilweise sind sie sehr regional und sogar auf bestimmte Stadtteile begrenzt. Es gibt Vorgaben, dass man am selben Ort geboren sein muss wie der Stifter. Die Kriterien sind insgesamt so vielfältig wie die Stifter: Geburtsort, Beruf der Eltern, finanzielle Bedürftigkeit, gesellschaftliches Engagement sind nur einige davon. Erfüllt man mehr oder weniger zufällig solche Vorgaben, dann stehen die Chancen sehr gut. Das individuell passende Angebot finden Nutzer bei uns einfach dank unseres Matching-Verfahrens.

Es gibt weitere Anbieter von Datenbanken zur Stipendienvergabe – zum Beispiel das Bundesministerium für Bildung und Forschung. Was unterscheidet sie von anderen?

Maier: Wir haben auf mystipendium.de 2.300 Stipendi-

enprogramme (Studium in Deutschland) und auf unserer internationalen Website european-funding-guide.eu 12.320 Stipendienprogramme (Studium im Ausland) erfasst. Damit sind wir zum einen die mit Abstand größte deutsche Stipendien-Datenbank. Jährlich 5,1 Millionen Nutzer vertrauen uns. Zum anderen haben wir ein eigenes Matching-Verfahren entwickelt. Wir erfassen bis zu 50 Auswahlkriterien. Interessenten geben bei uns so etwas wie ihren Lebenslauf ein und bekommen dafür nur die Stipendien angezeigt, die wirklich passen. Das spart viel Zeit und das ist der große Unterschied zu anderen Portalen.

Wie funktioniert dies genauer?

Maier: Wir haben jedes Stipendienprogramm nach den Auswahlkriterien klassifiziert. Wenn man also für ein bestimmtes Stipendienprogramm gute Noten haben muss, dann bekommen nur Leute dieses Programm gezeigt, die tatsächlich gute Noten haben. Stipendienprogramme für Medizinstudierende nach dem Physikum bekommen nur Leute angezeigt, die schon das Physikum erreicht haben.

Wie oft wird gematcht?

Maier: Bei Medizinstudierenden haben wir generell eine Trefferquote von nahezu 100 Prozent. Darüber hinaus gibt es gerade für Medizinstudierende genug Stipendienprogramme, bei denen man keine besonderen Leistungen nachweisen muss. Rund 40 Prozent der Stipendienbewerbungen haben Erfolg. Durchschnittlich erhält das Profil eines Nutzers etwa 15 bis 20 Treffer. Arbeitet man diese ab, dann ist es sehr wahrscheinlich, dass zumindest eine Bewerbung erfolgreich ist.

«

Mehr Infos unter www.mystipendium.de

WELCHE STIPENDIENARTEN ES GIBT*



*Gliederung angelehnt an stipendienlotse.de

... UND WO SIE ZU FINDEN SIND

www.mystipendium.de

Der Suchende erstellt zuerst ein Profil. Anhand von Kriterien ermittelt dann ein Algorithmus, welche Stipendien am besten passen. Die Datenbank enthält laut Machern des Social-Start-ups deutschlandweit mehr als 2.300 Programme.

www.stipendienlotse.de

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) bietet diese interaktive Plattform. Das geeignete Stipendium wird hier anhand von Wunschkriterien gefunden, die der Suchende eingibt.

www.stipendiumplus.de

Zwölf Begabtenförderungswerke werden vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) unterstützt. Sie präsentieren sich auf dieser Website. Sie verspricht: Studierende und Promovierende werden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Werke und von Vertrauensdozentinnen und Vertrauensdozenten am Hochschulort individuell beraten und begleitet. Viele bieten zusätzliche Mentorenprogramme an.

www.arbeiterkind.de

Arbeiterkind.de will Schülerinnen und Schüler aus Familien ohne Hochschulerfahrung dazu motivieren, als Erste in ihrer Familie zu studieren. Auch entsprechende Studierende werden angesprochen. Es wurde für diesen Ansatz mehrfach ausgezeichnet. Auch hier wird geworben: „Deine Chancen auf ein Stipendium sind viel besser, als du vielleicht denkst.“ So bietet die Website eine Übersicht zu ausgewählten Stipendien, die nicht nur für Arbeiterkinder interessant sind.

<http://weiter.es/-dLZRx>

Wen es ins Ausland zieht, der könnte in der DAAD-Stipendiendatenbank fündig werden. 220 Fördermöglichkeiten werben um Aufmerksamkeit.

<http://weiter.es/-dKLRx>

Das kostenlose PDF der VGL Verlagsgesellschaft informiert über einige Stipendien. Das Besondere hier ist, dass der Aufwand mit einer Art Ampelsystem gekennzeichnet ist.



IN MEMORIAM MEINES ERSTI-STARTS

STUDIERN IM „AUSLAND“ BAYERN

An fünf staatlichen und zwei privaten Hochschulen kann man im Freistaat Bayern Humanmedizin studieren. Auch mich hat hochschulstart.de in die Republik östlich von Baden-Württemberg verschlagen. Die wichtigsten Grundkenntnisse für einen erfolgreichen Studienstart in Bayern will ich euch hier näherbringen. 😊



Bayerische Geografie: Bayern ist nicht gleich Bayern. Dass man als Student in Würzburg nicht in Bayern, sondern in Unterfranken studiert, habe ich bestimmt drei Semester lang nicht ganz kapiert. Vor allem bei einheimischen Patienten fortgeschrittenen Alters macht man sich bei Missachtung dieses geografischen Faktors schnell unbeliebt.

Generell ist Bayerns Geografie verwirrend. Wieso Niederbayern auf der Karte über Oberbayern und nicht darunter liegt, Mittelfranken sich nicht – wie anzunehmen – zwischen Unter- und Oberfranken befindet und wo eigentlich die Niederpfalz steckt, bleibt ein Geheimnis.

Die Sprache: Auf absolut gar keinen Fall sollte man versuchen die Landessprache zu imitieren! Wer das Patientenzimmer mit schlecht auswendig gelernten Sätzen wie „Griaß eahna“ oder „Pfiat di' gott“ betritt oder verlässt sollte sich bewusst sein, dass eine hart geworfene Fortimel-Flasche oder Bettpfanne durchaus schmerzhaft sein kann.

Doch selbst wer die Sprache halbwegs versteht, wird in Untersuchungskurs und Famulatur oft mit den regionalen Besonderheiten konfrontiert. Ein paar Beispiele gibt es im nachfolgenden Absatz „Im Krankenhaus“.



Im Krankenhaus: Im bayerischen Gesundheitssystem gilt es vor allem sprachlich einige Dinge zu beachten. Eine Sepsis wird in Franken nicht wie üblich mit Pip/Taz, sondern mit Biberadzilin/Dadzobagdam therapiert und wer einen Unfall hat, wird nicht von einem Rettungswagen, sondern vom Sanka in die Ambulanz befördert. Die bettlägerige Patientin ist liegerhaft und der bayerische Fuß, oder auch Haxn genannt, reicht vom Phalanx distalis I bis zur Spina iliaca anterior superior.

Sätze wie „I hob da was Wehes am Haxn“ sind ein Klassiker in der Notaufnahme und bieten Anlass genug für ein Ganzkörper-CT.

Wohnen: Auch der bayerische Wohnungsmarkt ist hart umkämpft. Das Übernachten auf einem Campingplatz oder in einer Turnhalle zu Semesterbeginn ist eigentlich üblich. Gerade im Großraum München ist die Wohnungslage sehr angespannt.

Ablilfe für alle, die günstig wohnen und trotzdem in München studieren wollen, schafft die neue ICE-Trasse München – Berlin. In weniger als 2,5 Stunden pendelt man aus dem erschwinglichen Erfurt so ohne Umstieg nach München.



Essen und Trinken: Manch ein vermeintliches Klischee trifft durchaus zu. So ist die Kombination aus Kaffee und Leberkäs-Semmel zum Frühstück vor einem langen Tag in der Bib durchaus gängig. In der Mensa gibt es Mittags Schweinshaxn mit Kloß und Soß und der Konsum von Alkoholika vor 4 Uhr ist nicht Ausdruck eines Abhängigkeitssyndroms (F10.2), sondern von geliebter Kultur.

Zur Kultur gehört auch die Laugenbrezel oder besser Brezn. Diskussionen über den Ursprung des Gebäcks sollte man tunlichst vermeiden. Den Fakt, dass es sich um eine schwäbische Erfindung handelt, möchte man in Bayern bis heute nicht akzeptieren.



Aljoscha Schmidt studiert Humanmedizin an der Uni Würzburg und ist Mitglied im Sprecherrat der Medizinstudierenden im Marburger Bund.

MUTTERSCHUTZ ALS STUDENTIN

VIELES HÄNGT DAVON AB, WAS DU MACHST



Foto: Dan Race – Fotolia.com

heitsübertragung auf die Schwangere oder das Kind verbunden sind. Dementsprechend ist den Lehrbetrieben auferlegt, die Einsatzbedingungen und Einsatzzeiten von Studentinnen so zu organisieren, dass

Viele weitere Informationsmöglichkeiten

Bei Kenntnis der Schwangerschaft sollten weitergehende Informationen (z.B. Merkblatt des Marburger Bundes zum Mutterschutz bei Geschäftsstellen der MB-Landesverbände oder im



Internet unter <http://weiter.es/-NN6Rx>), bzw. Merkblätter der Landesämter für Arbeitsschutz zum Mutterschutz im Krankenhaus oder dem Gesundheitswesen) eingeholt oder Beratung gesucht werden (z.B. betriebsärztlicher Dienst).

Regelungen gelten seit dem 1. Januar auch für Studentinnen

Nach einer Neufassung des Mutterschutzgesetzes werden Studentinnen seit dem 1. Januar 2018 in das Mutterschutzgesetz einbezogen. Dies gilt auch für schwangere oder stillende Studentinnen im PJ, die nach einem bestimmten Ausbildungsplan in Lehrkrankenhäusern und Lehrpraxen eingesetzt werden.

Die Schwangere soll, sobald ihr die Schwangerschaft bekannt ist, den Arbeitgeber darüber und über den

errechneten Entbindungstermin informieren. Eine stillende Frau soll so früh wie möglich vor der Wiederaufnahme ihrer Tätigkeit mitteilen, dass sie stillt. Eine Pflicht zur Mitteilung innerhalb einer bestimmten Frist besteht zwar grundsätzlich nicht. Aber dies kann sich nachteilig auswirken, insbesondere weil möglicherweise erforderliche Schutzmaßnahmen nicht rechtzeitig ergriffen werden können.

Das Mutterschutzgesetz verbietet Tätigkeiten, die mit einer Gesundheitsgefährdung und/oder Krank-

etwaige Gefährdungen ausgeschlossen sind. Erst wenn Sicherheit oder Gesundheit von Mutter und Kind selbst nach Einhaltung von Schutzstandards mit Wahrscheinlichkeit gefährdet sind, kann es zu einem Beschäftigungsverbot kommen. Die Entscheidung über ein Verbot sollte daher außer bei gesetzlich spezifizierten Beschäftigungsverboten bzw. Überschreitung feststehender wissenschaftlicher Grenzwerte immer anhand des individuellen Tätigkeitsprofils der Schwangeren bzw. deren persönlichen Immunstatus gefällt werden. «

DAS WICHTIGSTE IM ÜBERBLICK

- ▶ Keine Durchführung von körperlich schwerer Arbeit.
- ▶ Keine Durchführung von Tätigkeiten, bei denen Pflerinnen schädlichen Einwirkungen von Nässe, Lärm oder Erschütterungen ausgesetzt sind.
- ▶ Tätigkeiten mit Infektionsgefährdung und Immissionen, nur soweit trotz üblicher Hygiene und Schutzmaßnahmen (z.B. ausreichender Impfschutz, Schutzkittel, -brille, -handschuhe oder Atemschutz) oder bei Überschreitung erlaubter Grenzwerte Gefährdung wahrscheinlich bzw. „unverantwortbar“.
- ▶ Keine Ausübung von Arbeiten, die ständiges Strecken, Beugen, Hocken oder Bücken erfordern.
- ▶ Kein ständiges Stehen über eine lange Zeit, insbesondere nicht auf engem Raum.
- ▶ Keine Nachtarbeit und keine Mehrarbeit (mehr als 8,5 Stunden bzw. 90 Stunden in der Doppelwoche).
- ▶ Sonn- und Feiertagsarbeit sowie Arbeitszeiten bis 22 Uhr, nur mit Einverständnis der Frau.
- ▶ Zeitlich beschränkte Beschäftigungsverbote – sechs Wochen vor Entbindung, mit der Möglichkeit jederzeit widerruflich weiterzuarbeiten, bzw. – acht bzw. zwölf Wochen nach der Entbindung ohne Möglichkeit des freiwilligen Weiterarbeitens.
- ▶ Vor der Schwangerschaft Impfstatus prüfen und evtl. auffrischen und Informationen einholen (s. Kasten oben).

#MEINBIER, BRAUSE UND DEUTSCHLAND-STIPENDIEN:

DER MB UNTERSTÜTZT STUDIERENDE

Der Marburger Bund unterstützt zahlreiche Aktivitäten von Studierenden, so auch die mehr oder weniger sportlichen Aktivitäten im Umfeld der MediMeisterschaften vom Donnerstag bis Sonntag, 7. bis 10. Juni, auf der Landebahn in Obermehler. Einige Landesverbände des Marburger Bundes unterstützen zudem weitere Aktivitäten. Hier ein paar Beispiele und Erlebnisberichte ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

MB MECKLENBURG-VORPOMMERN

KENNELERNEN IN ENTSPANNTER ATMOSPHÄRE

Mitte Oktober hat erneut das Erstsemester-Frühstück für die neuen Medizin-studierenden stattgefunden, zu dem der Marburger Bund gemeinsam mit seinem Kooperationspartner, der Universitätsbuchhandlung Hugendubel, eingeladen hatte. Bei belegten Brötchen, Kaffee und Kaltgetränken fanden sich rund 250 neue Studierende der Universitätsmedizin Rostock in der Buchhandlung in der Kröpeliner Straße zum bunten Erfahrungsaustausch ein.

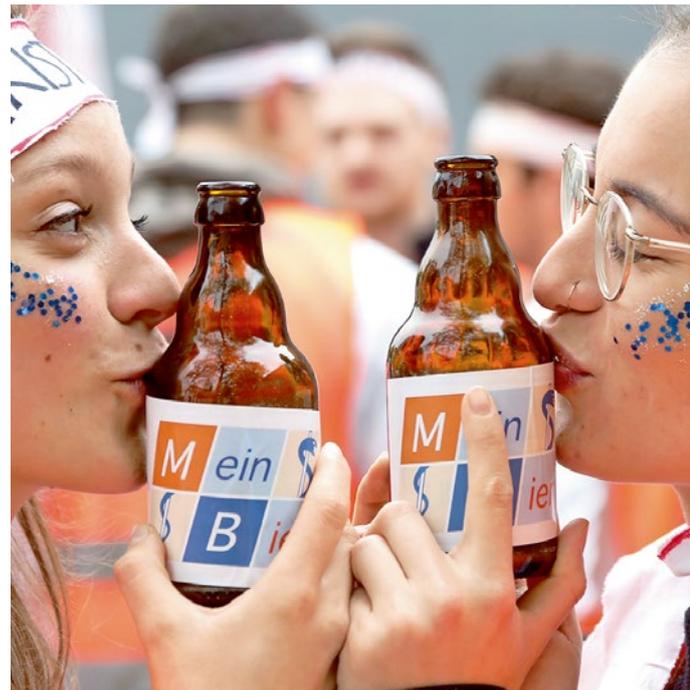
Die Studentinnen und Studenten verschafften sich einen Eindruck von den vielfältigen Leistungen des Marburger Bundes. Im Fokus stand dabei unter anderem die Wichtigkeit einer guten Vertretung der studentischen Interessen, von der Verbesserung der medizinischen Ausbildung bis hin zu einer angemessenen Vergütung im Praktischen Jahr.

Der Erstsemesterstart begann also wieder zünftig. «



MB NIEDERSACHSEN

HILFE FÜR VIDEO-DREHS UND ABSCHLUSSBALL



Der MB-Landesverband Niedersachsen hat im Sommersemester 2017 die Ersti-Tüten beim Studiengang in Göttingen bereichert. Dort unterstützt er zudem den Abschluss-Ball im April 2018.

Die #MeinBier-Aktion in der O-Phase wird zum zweiten Mal stattfinden. Natürlich gibt es nicht nur Bier, sondern auch Brause. Ansonsten werden die Teams aus Göttingen, Hannover und Oldenburg bei ihren Video-Drehs für die diesjährigen MediMeisterschaften (7. bis 10. Juni) unterstützt. Der MB-Landesverband drückt diesen Teams natürlich ganz besonders die Daumen, für eine entsprechende Auszeichnung «

DEUTSCHLANDSTIPENDIUM IN DRESDEN UND LEIPZIG

Der MB-Landesverband Sachsen möchte verstärkt den ärztlichen Nachwuchs fördern. Dazu unterstützt er besonders engagierte Medizinstudierende an den Universitäten in Dresden und Leipzig im Rahmen des Deutschlandstipendiums, einer Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

Geförderte Studierende können sich im Förderer-Netzwerk des Deutschlandstipendiums mit Mentoren und anderen Studierenden auszutauschen. Der MB-Landesverband fördert in diesem Jahr den Leipziger Medizinstudenten Tim Wenzel (siehe Interview S. 19, Infos unter www.deutschlandstipendium.de/index.html).

deutschlandstipendium.de/index.html

Das ist aber noch nicht alles:

- ▶ Wir befüllen die Ersti-Beutel an den Unis Leipzig und Dresden z.B. mit Frühstücksbretchen und Erste-Hilfe-Sets.
- ▶ Wir bieten in Leipzig und Dresden PJ-Infoseminare und Berufseinstiegsseminare an.
- ▶ Wir verteilen den Leitfaden Berufseinstieg an unsere Mitglieder.

MB-Mitglieder in Sachsen können ausserdem die AMBOSS-Zusatzfunktion „Virtuelle Mikroskopie“ zwölf Monate kostenlos nutzen. «

KLINIKTASCHEN MIT EIGENEM FLAIR

Erstmals zum Sommersemester 2017 gab es an der Uni-Würzburg eine Kliniktasche zum Start ins klinische Jahr. Dafür stellte die Würzburger Fachschaft den Inhalt zusammen, und die Tasche plus Sattelschoner sponserte der MB Bayern. Die knallig orangenen Taschen „mein Begleiter“ sind auch bei anderen Veranstaltungen begehrt, so dass für die Neuauflage die Studierenden aufgerufen waren, lässige Designs ihres Studienortes zu entwerfen. Die Abstimmung, welches Stadtmotiv es auf die MB-Tasche schafft, erfolgte online unter den Studierenden. Und die vier Gewinner für unsere Bayerischen Uni-Standorte Erlangen, München, Regensburg und Würzburg stehen fest: Modelle der Taschen sind abgebildet. Der MB freut sich auf die neuen Taschen – die ersten Druckfrischen bekommen mit ihrem Preis natürlich die Kreateure sowie alle, die sich am Wettbewerb beteiligt haben.

Von Netzwerk-Treffen bis zu „Bildung meets Biergarten“ und „Kittel statt Kittchen“ hat der MB-Landesverband Bayern vielfältige Angebote für MB-Studierende. Interessierte können sich jetzt schon auf den Verteiler setzen lassen, am besten mit Angabe des Studienortes, damit sie nur zu Veranstaltungen in ihrer Nähe eingeladen werden: studenten@mb-bayern.de «



UNBEKANNTE BLICKWINKEL IN DEN ARBEITSALLTAG

Der MB-Landesverband Baden-Württemberg hat im vergangenen Jahr seine Sponsoring-Aktivitäten erweitert und die Kontakte zu den Fachschaften an den Universitäten in Baden-Württemberg intensiviert.

Erstmals unterstützt der Landesverband das Projekt „Meet the Doc“ der Fachschaft Heidelberg. Es ist als formloses Treffen mit ärztlichen Vertretern verschiedener Fachdisziplinen angelegt. Studierende können sich über Berufswege und Facharztweiterbildungen informieren und mit den Dozenten unterschiedliche Fächer aus einem oft unbekanntem Blickwinkel kennenlernen.

„Alle zwei Wochen stellt sich eine Ärztin/ein Arzt an einem Mittwochabend in entspannter Atmosphäre rund zwanzig Studierenden vor. Dabei sind die einzelnen Veranstaltungen in ihrem Ablauf bewusst frei – manche Dozenten bringen PowerPoint-Präsentationen mit, andere umreißen zu Beginn ihren Werdegang und die Gründe ihrer Facharztwahl. Schnell entwickelt sich eine angeregte Diskussionsrunde, in der die Studierenden all ihre Fragen loswerden können. Normalerweise kommen Arbeitsinhalte, Berufsalltag, sowie Vor- und Nachteile der einzelnen Facharztweiterbildungen zur Sprache. Zudem geben die Dozentinnen und Dozenten Karrieretipps, berichten von Auslandsstationen in ihrem Werdegang oder zeigen auf, welche Möglichkeiten ihr Fach in Bezug auf Niederlassung oder Forschung bietet“, berichtet Mirco Friedrich, Leiter des Arbeitskreises Politik und Lehre der Fachschaft Medizin in Heidelberg sowie Mitglied des Fakultätsrates und der Forschungskommission an der Medizinischen Fakultät Heidelberg.

Mehr zu diesem Angebot bietet der vollständige Text der Medizinstudentin Verena Turco unter www.marburger-bund.de/node/20327 «



BERICHTE AUS ALLER WELT

Viele Medizinstudierende nutzen die Möglichkeit, während des Studiums Auslandserfahrungen zu sammeln. Die Marburger Bund Zeitung veröffentlicht regelmäßig entsprechende Erfahrungsberichte aus aller Welt. Zudem berät der Marburger Bund in vielen Fragen, die sich im Zusammenhang mit Tätigkeiten im Ausland stellen – und führt die Veranstaltung „Medizin International“ durch. Ärzte und Studierende berichten dort über ihre Auslandsaufenthalte im Rahmen des Studiums oder Berufs und geben Kommilitonen wichtige Einblicke. Fähnchen ohne Texte markieren Erfahrungsberichte aus vergangenen Ausgaben des „Uni-Spezials“. Alle hier erwähnten Erfahrungsberichte gibt es unter: <https://www.marburger-bund.de/node/20315>



USA

VON TIM HÄUSSLER

Im Rahmen meiner experimentellen Doktorarbeit verbrachte ich ein Jahr im Labor von Prof. Markus Meyer in der Kardiologie des University of Vermont Medical Center in Burlington, USA. Dort untersuchte ich kontrahierende, menschliche Herzmuskelpräparate von Patienten mit Herzinsuffizienz mit erhaltener Ejektionsfraktion. Gegen Ende hatte ich – allen Widrigkeiten zum Trotz – einen ausreichend großen Datensatz, eine Co-Autorschaft an einem Paper in Circulation: Heart Failure sowie viel Schreibarbeit auf der Habenseite. Mehr unter: <http://weiter.es/-R4CRK>



MARTINIQUE

VON SIMON HUBER

Man sollte wissen, dass es auf Martinique trotz der Lage in den Tropen und der geringen Fläche der Insel verschiedene Klima gibt: Im Norden gibt es viel Vegetation und hohe Luftfeuchtigkeit, im Süden ist es vergleichsweise trockener und weniger wild. Das Nächste, was man feststellen wird, ist die sehr entspannte, offenerzige Art der einheimischen Bevölkerung. Das Uniklinikum von Martinique setzt sich aus verschiedenen Krankenhäusern zusammen. Arbeitskleidung wurde gestellt, Shorts sind nicht erlaubt – trotz der Temperaturen. Mehr unter: <http://weiter.es/mb/-RtGRK>



ARGENTINIEN

VON STEFANIE WEBER

Meine Liebe sowohl für die spanische Sprache und für Großstädte als auch die Suche nach einem Krankenhaus, das eine medizinische Versorgung auf europäischem Niveau anbietet, aber auf der anderen Seite klein genug ist, dass man einen intensiven Kontakt zu den Ärzten aufbauen und sich als Teil des Teams fühlen kann, führte mich nach Südamerika – genauer gesagt nach Buenos Aires in Argentinien – in das Land des Tangos. Das private „Hospital Alemán“ zählt zu den renommiertesten Kliniken Argentiniens. Es hat eine hervorragende Ausstattung. Mehr unter: <http://weiter.es/-Ry2RK>





SCHWEIZ

VON LAURA IENDRA

Ein PJ-Tertial in der Schweiz? Das machen heutzutage viele Studierende, aber warum eigentlich? Auf diese Frage gibt es viele Antworten. Zum einen hat die Schweiz sowohl im Sommer als auch im Winter einen hohen Freizeitwert. Zum anderen wird das Praktische Jahr vergütet, sodass man sich den Auslandsaufenthalt selbst finanzieren kann. Für einige ist die Weiterbildung in der Schweiz eine Option für die Laufbahn und die Absolvierung eines Tertials die erste Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen und mehr über die Facharztweiterbildung zu erfahren. Mehr unter: <http://weiter.es/-bYTRK>



ITALIEN

VON FABIO COMES

„La dolce vita“ (ital. für „das süße Leben“). Davon kriegt man in Udine – zwanzig Kilometer westlich der slowenischen Grenze in der Landschaft Friaul gelegen – genau so viel, wie man eben für sich beanspruchen mag. Das Krankenhaus der 100.000-Einwohner-Stadt stellt mit seinen 700 Betten den Löwenanteil der akuten regionalen gesundheitlichen Versorgung sicher und verkörpert eine Struktur der Maximalversorgung. Das gesamte Spektrum an Fachrichtungen der Inneren Medizin wie auch Chirurgie wird hier abgedeckt – und Rotation ist möglich. Mehr unter: <http://weiter.es/-bv5RK>



MALTA

VON HENRIKE HABERSTROH

Ich habe mein Chirurgie-Tertial am Mater Dei Hospital auf Malta abgeleistet und würde es jederzeit wieder machen und weiterempfehlen. Das Mater Dei Hospital ist ein modernes Krankenhaus mit Maximalversorgung, es wurde erst 2007 erbaut und hat beinahe tausend Betten. Aufgrund der italienischen, britischen und arabischen Einflüsse ist Malta etwas ganz Besonderes und auf jeden Fall eine Reise wert. Ich habe nicht nur ein anderes medizinisches System kennengelernt, sondern auch über das Fachliche hinaus wertvolle Erfahrungen gemacht. Mehr unter: <http://weiter.es/-b2HRK>



TANSANIA

VON LEA VOGEL

Schon lange gefiel mir der Gedanke, eine Famulatur außerhalb Europas zu machen und dadurch ein anderes Gesundheitssystem sowie eine andere Kultur kennenzulernen. Über eine Kommilitonin erfuhr ich vom Kilimanjaro Christian Medical Centre (KCMC) in Tansania und war direkt begeistert von der landschaftlichen und kulturellen Vielseitigkeit und dessen guten Ruf. Ich bekam eine feste Zusage. Voller Vorfreude begann ich meine Reise zu planen und zu organisieren: Flüge, Impfungen, Reiseapotheke, Versicherungen und „literarische Vorbereitungen“. Mehr unter: <http://weiter.es/-BfQRK>



RUANDA

VON JASMIN SCHMIDT

Afrika? Bist du dir sicher? Und dann auch noch im Krankenhaus? Das sind so einige Fragen, die die Menschen in der Umgebung immer wieder stellen. Doch für mich war das eine der besten Erfahrungen meines Studiums und ich empfehle jedem, mindestens ein Tertial im Ausland zu absolvieren. Dass ich dies machen würde, war seit dem ersten Semester mein fester Plan. Nur die Frage wo und was, hatte sich erst zehn Monate vor PJ-Beginn geklärt. Und ich habe es keinen Tag bereut, es in Ruanda absolviert zu haben. Im Land der tausend Hügel. Mehr unter: <http://weiter.es/-Bg6RK>

WAS IST DAS BESONDERE AM MB?

Der Marburger Bund ist nicht nur Europas und damit auch Deutschlands größter Ärzteverband, er ist auch Deutschlands einzige Ärztegewerkschaft. Als solche handelt er arzt-spezifische Tarifverträge für die Ärztinnen und Ärzte an den allermeisten Kliniken in Deutschland aus.

Das Recht dazu haben Ärztinnen und Ärzte sowie Medizinstudierende in den Jahren 2005 und 2006 gemeinsam in wochenlangen Streiks durchgesetzt. Verhandelt wird mit Krankenhausarbeitgebern auf Bundes- und Landesebene. Manche Tarifverträge werden durch die MB-Landesverbände auch nur für einzelne Krankenhäuser abgeschlossen, wo Ärztinnen und Ärzte ihr Recht auf einen arzt-spezifischen Tarifvertrag durchsetzen wollen.

Der MB setzt sich zudem dafür ein, dass es künftig auch Tarifverträge für angestellte Ärztinnen und Ärzte in Praxen und Medizinischen Versorgungszentren gibt.

Was interessiert das Medizinstudierende? Ganz einfach: Medizinstudierende im Marburger Bund erhalten über viele verschiedene

Informationskanäle wichtige Infos über spätere mögliche Arbeitgeber. Das verschafft einen enormen Wissensvorsprung. Wer sollte außerdem besser zum Zeitpunkt des Berufseinstiegs beim ersten Arbeitsvertrag seine Mitglieder kostenlos beraten können als jene Organisation, die die Tarifverträge – darin geht es um konkrete Gehalt, die Arbeitszeit, die Regelungen zu Überstunden, zum Bereitschaftsdienst usw. – gemeinsam mit Ärztinnen und Ärzten in Verhandlungskommissionen gegenüber einem Arbeitgeber durchgesetzt hat?

Als Medizinstudierende hat man vielleicht auch bereits einen Arbeitsvertrag für einen Nebenjob – auch da bekommt man schon Hilfe vom MB, wenn es Probleme gibt.

Und dann gilt schlicht und einfach: Je mehr Mitglieder eine Gewerkschaft zählt, desto durchsetzungsfähiger ist sie, desto besser ist der Einzelne in schwierigen Arbeitssituationen geschützt – zurzeit denken so rund 119.500 MB-Mitglieder; vom Studierenden bis zum Chefarzt. (ass)

WO GEHT ES 2018 HIN?

Vielleicht hast Du davon gehört oder gelesen: Im Juli 2017 hat das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe in Sachen Tarifeinheitsgesetz entschieden.

Worum geht es grob zusammengefasst? Das Gesetz von 2015 macht es Spezialisten-/Berufsgewerkschaften wie dem Marburger Bund als einziger Ärztegewerkschaft (und zugleich Berufsverband) in seiner aktuellen Fassung fast unmöglich, weiter erfolgreich für ihre Mitglieder und deren Interessen einzutreten. Deshalb hat der MB dagegen geklagt.

Das Bundesverfassungsgericht hat die Frage nach der Zulässigkeit des Gesetzes mit „Jein“ beantwortet. Für verfassungswidrig im Ganzen hält es dieses nicht. Das Gericht hat aber den Gesetzgeber zur Nachbesserung bis zum 31. Dezember 2018 aufgefordert. Minderheiten-Gewerkschaften sollen besser geschützt werden. Und dann hat das Gericht das Gesetz auch noch an einigen Stellen uminterpretiert. So hat es zum Beispiel eindeutig das Streikrecht der Berufsgewerkschaften bestätigt.

Das Bundesverfassungsgericht hat aber auch noch einige andere Feinheiten ins Urteil hingeschrieben, z.B. zur sogenannten Dispositivität der Verhandlungspartner. Bedeutet: Wenn sich alle Beteiligten einig sind, können sie sich gemeinsam (Gewerkschaften und der Arbeitgeber) darauf verständigen, dass das Gesetz nicht angewendet werden soll, und das auch im Tarifvertrag so formulieren.

Der MB hat inzwischen mit Verdi eine Vereinbarung getroffen, die sicherstellen soll, dass – wo nach dem Gesetz eventuell ein tarifrechtlicher Konfliktfall bestehen könnte – kurzgefasst der eine dem anderen keine Konkurrenz macht. Allerdings muss das in den Tarifverhandlungen auch die Arbeitgeberseite so mittragen. Kein einfaches Unterfangen. 2018 wird also tarifpolitisch ausgesprochen spannend!

Das wichtigste MB-Ziel bleibt es, auch zukünftig für seine Mitglieder eigenständige arzt-spezifische Tarifverträge abzuschließen! (ass)





GRATIS REISE- KRANKEN- VERSICHERUNG DER ALLIANZ

für studentische Marburger
Bund-Mitglieder¹

ALS MEDIZINSTUDENT/IN
ZAHLREICHE VORTEILE
GENIESSEN ...



... KOSTENFREIEN
AUSLANDSSCHUTZ
SICHERN!¹



- ✓ Beitragsfreie Mitgliedschaft als Student/in
- ✓ Persönliche Beratung rund ums Studium, z. B. bei PJ und Famulatur im Ausland
- ✓ Exklusivangebot: AMBOSS-Sorglos-Abo für 2 Jahre zu günstigen Konditionen
- ✓ Kostenfreie und vergünstigte Veranstaltungen – z. B. PJ-Bewerbungstrainings und Berufseinstiegsseminare
- ✓ Rechtsberatung, z.B. Prüfung von Arbeitsverträgen bei Berufseinstieg



- ✓ Absicherung der ersten 8 Wochen einer Auslandsreise – weltweit
- ✓ Absicherung für deine Aus- oder Weiterbildung² von bis zu 12 Monaten
- ✓ Die Annahmegarantie sichert dir die spätere Aufnahme in die Ärzte-Gruppenversicherung zu Vorteilsbedingungen

Interesse?

Möchtest Du in einem persönlichen Telefongespräch mehr über die Krankenversicherung der Allianz Private Krankenversicherungs-AG erfahren? Dann sende uns eine E-Mail mit dem Betreff „Telefonberatung Auslandsschutz“ an mbpro3@allianz.de zusammen mit Deinem Namen, Deinem Geburtsdatum, Deiner Uni und Deiner Telefonnummer, damit wir Dich zurückrufen können.³

¹ Die Beiträge für die Reise-Krankenversicherung Ärzte (0,72 € monatlich sowie 10,43 € monatlich für aus- oder weiterbildungsbedingte Auslandsaufenthalte von bis zu 12 Monaten) übernimmt die Marburger Bund Treuhandgesellschaft mbH (MBT) für 4 Versicherungsjahre ab Versicherungsbeginn. Die Reise-Krankenversicherung Ärzte endet nach Ablauf der ersten 4 Versicherungsjahre automatisch. Du kannst die Versicherung aber auch nach den ersten 4 Versicherungsjahren auf eigene Kosten fortsetzen.
² Z. B. Auslandssemester, studienbegleitendes Krankenpflegepraktikum, Famulatur, Doktorarbeit im Ausland; PJ- oder Assistenzarzt-Aufenthalte.
³ Mit der Zusendung der E-Mail berechtigt Du die Allianz Private Krankenversicherungs-AG sowie die für Dich zuständige(n) Allianz Vertretung(en) zur Kontaktaufnahme unter Verwendung der von Dir in der E-Mail angegebenen Daten. Der Nutzung Deiner Daten zu Werbezwecken kannst Du jederzeit ohne Angabe von Gründen, bspw. unter mbpro3@allianz.de widersprechen.

Unter <http://weiter.es/-XGzRx> findet ihr eure Ansprechpartner im MB und unter www.mb-studenten.de weitere interessante Infos.



Vorsitzender:
Victor Banas

Studienort:
Uni Hamburg

E-Mail:
Victor.Banas@stud.uke.uni-hamburg.de



Stellvertreter:
Silvano Cassio Barbieri

Studienort:
Hamburg

E-Mail:
s.b@gmx.com

SPRECHERRAT DER MEDIZINSTUDIERENDEN IM MARBURGER BUND

GUTE GELEGENHEIT, SICH FÜRS STUDIUM ZU ENGAGIEREN

Der Sprecherrat der Medizinstudierenden vertritt bundesweit die studentischen Interessen im Marburger Bund. An den Medizinischen Fakultäten bilden unsere Mitglieder ein starkes Netzwerk (Internet: <http://weiter.es/-BXrRK>). Einzelne Studentinnen und Studenten von ihnen werden von den jeweiligen Landesverbänden des Marburger Bundes in den Sprecherrat entsandt. Sie treffen sich ungefähr zweimal

im Jahr in Berlin, um über aktuelle Themen und Belange zu beraten. Der Vorsitzende des studentischen Sprecherrates ist kooptiertes Mitglied im Bundesvorstand des Marburger Bundes und findet hier Gehör mit den studentischen Anliegen. Falls du Interesse hast, im Sprecherrat mitzuarbeiten, wende dich gerne an den jeweiligen Landesverband (Internet: <http://weiter.es/-BXrRK>). Wir freuen uns auf dich! «

MB-KONTAKT-STUDENTENSEMINAR

**SAMSTAG, 25. AUGUST,
11 BIS 18 UHR, BERLIN**

Die Bundesregierung will mit den Ländern einen „Masterplan 2020“ zum Medizinstudium umsetzen. Es geht vor allem um eine Stärkung der Allgemeinmedizin im Studium.

Hast du Lust, dich hier oder in anderen Bereichen gemeinsam mit anderen Medizinstudierenden für deine Interessen stark zu machen? Dann werde MB-Ansprechpartner an deiner Uni und wirke im Sprecherrat auf Bundesebene mit! Komm zum MB-Kontaktstudentenseminar am Samstag, 25. August, 11 bis 18 Uhr in Berlin.

Dich erwartet ein interessantes Vortragsprogramm, vom Auslandsaufenthalt zur Famulatur in Indien und dem PJ-Tertial in der Schweiz bis zum ersten Arbeitsvertrag. Dr. Frank Wissing, Generalsekretär des Medizinischen Fakultätentages, geht der Frage nach: „Wünschen sich Fakultäten und Studierende das Gleiche?“ Bring deine Ideen in die Workshops ein und knüpfe Kontakte zu Medizinstudierenden aus anderen Universitäten. Der Marburger Bund übernimmt die Übernachtungs- und Reisekosten. Weitere Informationen per E-Mail an Saskia Rassek (rassek@marburger-bund.de). «

Foto: blackzheep – Fotolia.com

SATZUNG STÄRKT MEDIZINSTUDIENDE IM MB

NICHT NUR ÜBLICH, SONDERN GRUNDSÄTZLICH!

Die 132. Hauptversammlung des Marburger Bundes Ende 2017 hat die Rolle der Medizinstudierenden im Marburger Bund gefestigt. Mit großer Mehrheit wurde eine Satzungsänderung beschlossen, nach der der MB-Vorstand grundsätzlich den jeweiligen Vorsitzenden des Sprecherrates der Medizinstudierenden im Marburger Bund kooptiert. Das war zwar bislang üblich. Jedoch ist dies durch die Aufnahme in die Satzung verbindlicher geworden.

Alle Landesverbände sind gebeten, in ihren Satzungen ein Stimmrecht sowie das aktive und passive Wahlrecht für ihre studentischen Mitglieder zu verankern, sofern dies nicht bereits vorhanden ist. Zudem soll in jedem Landesvorstand mindestens eine Studierende oder ein Studierender die Interessen der jungen Marburger Bund-Mitglieder vertreten. Kooptiert im Bundesvorstand bedeutet, dass der Vorsitzende des Sprecherrates an den Vorstandssitzungen zwar teilnimmt. Er hat aber kein Stimmrecht.

Auch dies ist in manchen Landesverbänden anders.

Das ist beispielsweise im MB-Landesverband Berlin/Brandenburg der Fall. Hier sind Studierende laut Satzung außerordentliche Mitglieder und ein Studierender sollte unter den Beisitzern sein. Die Beisitzer, die außerordentlichen Mitglieder sind, haben die gleichen Rechte und Pflichten wie die übrigen Vorstandsmitglieder. Sie besitzen aber kein Stimmrecht in allen Angelegenheiten der Tarifpolitik, sofern nicht eigene Tarifbelange unmittelbar zur Entscheidung stehen, wie z.B. der Abschluss von Tarifverträgen für außerordentliche Mitglieder. Von solchen verbandlichen/gewerkschaftlichen Entscheidungen, die Studierende nicht betreffen, müssen diese schon aus rechtlichen Gründen ausgeschlossen sein.

Ebenso soll der Anspruch der studentischen Mitglieder auf Beratung in spezifisch medizinstudentischen Fragen einschließlich arbeitsrechtlichen Anliegen festgeschrieben werden. «

FACHSCHAFTEN

WER MITGESTALTEN WILL,
SOLLTE MITMACHEN

Die Fachschaft ist die Gesamtheit aller Studierenden eines Faches. Und diese sollte ihre Vertreter im Fachschaftsrat wählen. Der Fachschaftsrat ist die studentische Interessenvertretung der Studierenden eines Faches wie der Humanmedizin. Und hier gehören auch Mitglieder des Marburger Bundes hinein.

Eine aktive Mitarbeit in der eigenen Fachschaft ist eine wirkliche Bereicherung. Es geht dabei aber oft um tatsächliche Problemlagen im eigenen Studienfach und in der eigenen Lebensrealität, wenn es beispielsweise um die Reform der Approbationsordnung geht. Aber auch die Organisation einer Fachschaftsparty oder eine haus-eigene Tischtennisplatte können Themen sein.



Hier ist eine starke Vertretung der MB-Studierenden in den Fachschaften genauso sinnvoll, wie sie es später für die approbierten Ärzte in den Kammern ist.

Wer also aktiv Einfluss auf seine Studienbedingungen nehmen will, der ist erstens Mitglied im Marburger Bund und zweitens stellt er sich zur Wahl für die Fachschaft oder geht zumindest wählen. Das gilt selbst dort, wo es keine offizielle Fachschaft gibt, denn dort gibt es meist unabhängige Fachschaftsinitiativen oder Ähnliches, die ebenfalls gute Arbeit leisten können und Gestaltungsmöglichkeiten eröffnen. «

„BEI MEINER POLITISCHEN ARBEIT HABE ICH ALL DAS GELERNT, ...

... WAS MAN IM MEDIZINSTUDIUM NICHT LERNT.“

Im Interview mit Karin Lange erzählt Tim Wenzel, Medizinstudent in Leipzig, Mitglied des Fachschaftsrats und Deutschlandstipendiat des MB Sachsen, was ihn täglich antreibt und welche Themen ihn besonders begeistern.

Du studierst an der Uni Leipzig und bist im Fachschaftsrat aktiv. Was genau machst Du dort?

Tim Wenzel: Ich bin inzwischen seit fünf Jahren dabei und mache vor allem Gremienarbeit. Ich war mehrere Jahre Mitglied in der Studienkommission und in der Forschungskommission, habe aber auch eigene Projekte, wie z. B. die Digitalisierung von Vorlesungen.

Wie lassen sich Vorlesungen für Studierende digital aufbereiten?

Wenzel: Es werden die Präsentation und die Stimme des Dozenten aufgezeichnet und das Ganze dann als „Podcast“ zur Verfügung gestellt. Ich versuche, das Angebot an Podcasts weiter auszubauen. Außerdem halte ich auch selbst eine Vorlesung im Rahmen der „Erklärbarstunden“ zum Thema Promotion, die Studierenden einen Überblick über das Thema geben soll. Diese Vorlesung wird es demnächst auch als Podcast geben.

Was war Dein größter Erfolg bei Deiner bisherigen Arbeit?

Wenzel: Ein wichtiges Projekt war die Einführung von AMBOSS an der Universität. Die Uni Leipzig hat bisher auf Thieme gesetzt. Wir konnten aber durch eine Befragung zeigen, dass die Studierenden AMBOSS bevorzugen. Wir haben die Ergebnisse der Umfrage dann der Studienkommission vorgestellt und konnten sie davon überzeugen, sich für eine AMBOSS-Lizenz zu entscheiden.

Was hast Du durch Deine Arbeit im FSR gelernt?

Wenzel: Eigentlich alles, was man im Medizinstudium nicht lernt, z. B. wie man erfolgreich verhandelt, wie man Projekte organisiert, Themen aufbereitet und Diskussionen moderiert. Außerdem erhält man ein anderes Bewusstsein für sein eigenes Handeln, denn durch meine Arbeit habe ich einen Blick „von außen“ auf das Studium bekommen. Diese Möglichkeit hat man nicht, wenn man „nur“ studiert.

Was verbindest Du mit dem Marburger Bund?

Wenzel: Der MB ist für mich die politische Interessenvertretung der Ärztinnen und Ärzte. Ich bin erst vor Kurzem online beigetreten. Was der MB konkret macht, will ich mir künftig noch genauer ansehen und bin gespannt auf die Themen, die der MB für Studierende und junge Ärzte bereithält.



Tim Wenzel
Foto: privat

An den Unis in Leipzig und Dresden werden Studierende über das Deutschlandstipendium gefördert. Du bist Stipendiat des MB Sachsen. Wie profitierst Du vom Deutschlandstipendium?

Wenzel: Natürlich finanziell, aber darüber hinaus gibt es Treffen mit den Förderern und Stammtische der Deutschlandstipendiaten. So kommt man mit vielen Studierenden zahlreicher verschiedener Studienrichtungen in Kontakt, was sonst nicht der Fall wäre.

Was sind Deine nächsten Projekte?

Wenzel: Ich werde im Sommer ein Urlaubssemester einlegen, um meine Promotionsarbeit zu schreiben, im Oktober das 2. Staatsexamen machen und anschließend das PJ absolvieren.

Dann viel Erfolg dabei und danke für das Gespräch. «

WER HAT ANGST VORM HAIFISCHBECKEN?

GESUNDHEITSPOLITIK, ÄRZTLICHE SELBSTVERWALTUNG – KENNST DU DICH DA AUS? – NEIN? – GEFÄHRLICH!

Das Gesundheitswesen ist dem Klischee nach mit seinen vielen Akteuren und Lobbyisten ein „Haifischbecken“. Doch wer tummelt sich da eigentlich alles? Wir stellen dir einige der kleineren und größeren „Haifische“ in der Gesundheitspolitik am besten einmal kurz vor.

Die grundsätzlichen Spielregeln im Becken bestimmt das **BUNDESMINISTERIUM FÜR GESUNDHEIT (BMG)**. Es erarbeitet die Gesetzentwürfe der Bundesregierung und führt die Rechtsaufsicht über die Verbände und Gremien der gemeinsamen Selbstverwaltung.

Der **BUNDESTAG** ist als Parlament für Bundesgesetzgebung und Kontrolle der Regierungsarbeit zuständig. Demgegenüber ist der **BUNDESRAT** die Vertretung der 16 Bundesländer und hat bei Bundesgesetzen ein Mitentscheidungsrecht, wenn Länderinteressen betroffen sind.

Ein besonderes Merkmal des deutschen Gesundheitswesens ist die Delegation bestimmter staatlicher Aufgaben im Bereich der Gesetzlichen Krankenversicherung auf die sogenannte gemeinsame Selbstverwaltung. Die Träger der **SELBSTVERWALTUNG** sind finanziell und organisatorisch selbstständig. Die Vertreter der Versicherten und Arbeitgeber in den Selbstverwaltungsorganen können so ihre Belange autonom und sachorientiert selbst regeln. Auf Bundesebene sind dies der Spitzenverband der gesetzlichen Krankenkassen (GKV-Spitzenverband), die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) und die Deutsche Krankenhausgesellschaft (DKG).

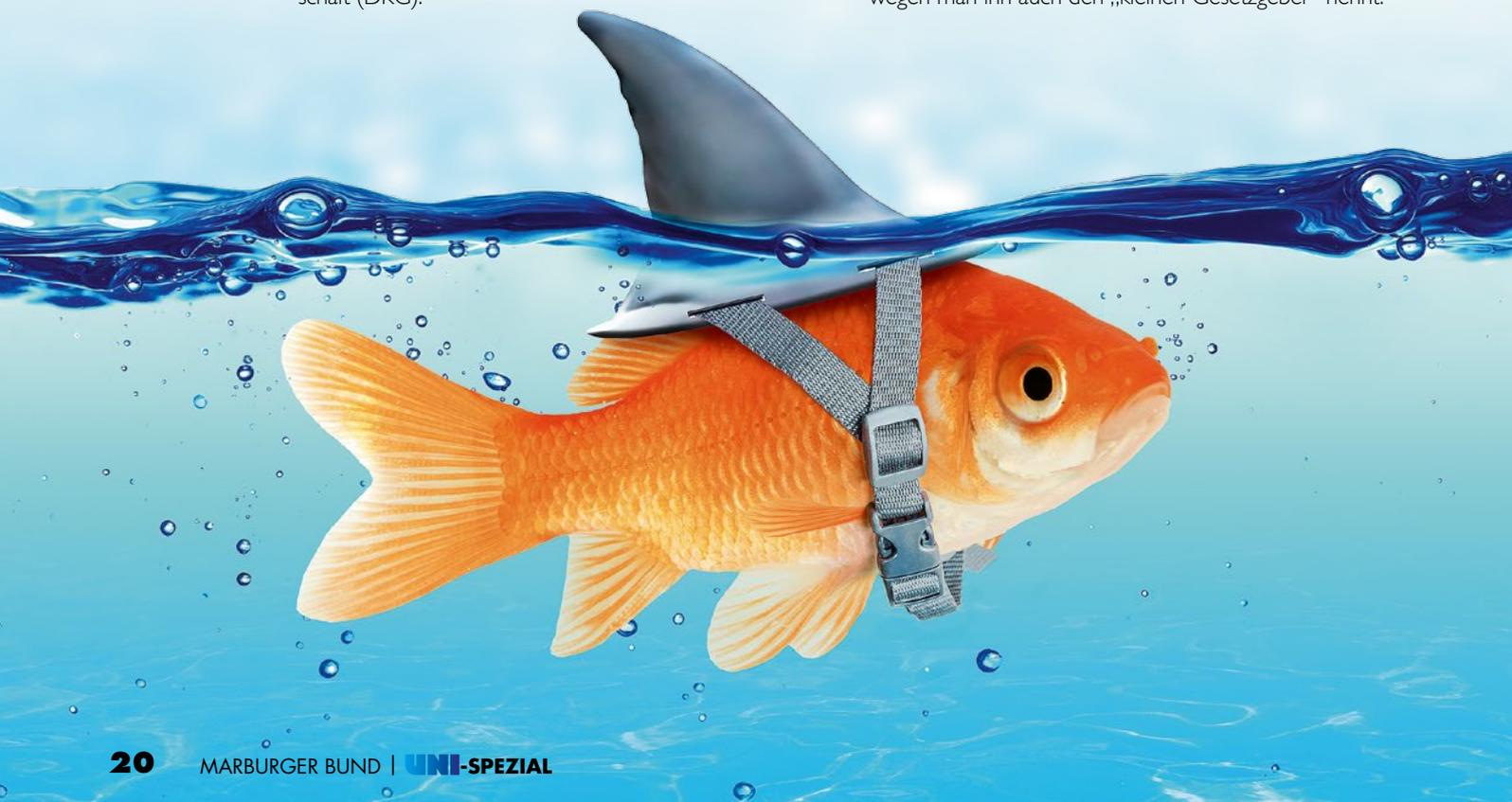
Der **GKV-SPITZENVERBAND** ist die zentrale Interessenvertretung der gesetzlichen Kranken- und Pflegekassen und gestaltet durch seine Verträge und Entscheidungen insbesondere die Rahmenbedingungen der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung.

Die 17 **KASSENÄRZTLICHEN VEREINIGUNGEN (KV)** sind für die Sicherstellung der ambulanten vertragsärztlichen Versorgung zuständig, daneben aber auch Abrechnungs- und Honorarverteilungsstelle für die teilnehmenden Leistungserbringer. Ihr Dachverband ist die **KASSENÄRZTLICHE BUNDESVEREINIGUNG (KBV)**. Diese sieht ihre Aufgabe vor allem in der politischen Interessenvertretung Krankenkassen und die Kassenärztlichen Vereinigungen schließen Kollektivverträge über die ambulante Leistungserbringung und deren Vergütung und bilden für verschiedene gesetzliche Aufgaben auch gemeinsame Institutionen.

Die **DEUTSCHE KRANKENHAUSGESELLSCHAFT (DKG)** ist der Zusammenschluss von Spitzen- und Landesverbänden der Krankenhausträger; für deren Interessen sie sich einsetzt.

Besonders wichtig ist der **GEMEINSAME BUNDESAUSSCHUSS (G-BA)** als oberstes Beschlussgremium der gemeinsamen Selbstverwaltung der Ärzte, Zahnärzte, Psychotherapeuten, Krankenhäuser und Krankenkassen. Er wird von den vier großen Spitzenorganisationen gebildet: KBV und KZBV, DKG und GKV-Spitzenverband. Hauptaufgabe des G-BA ist es, den Leistungskatalog für alle gesetzlich Versicherten in Richtlinien näher zu bestimmen, weswegen man ihn auch den „kleinen Gesetzgeber“ nennt.

Die gesamte Serie mit allen Details findet Ihr hier: <https://www.marburgerbund.de/node/16854>





INSTITUTION FÜR INSTITUTION IM DETAIL/SERIE

KRANKENKASSEN UND GKV-SPITZENVERBAND

Die Krankenkassen als Träger der Gesetzlichen Krankenversicherung erfüllen ihre Aufgaben als öffentlich-rechtliche Körperschaften in eigener Verantwortung. Die rechtlichen Grundlagen für fast alle Belange der Gesetzlichen Krankenversicherung findet man im Fünften Buch des Sozialgesetzbuchs (SGB V).

Die Selbstverwaltung wird durch die Versicherten und die Arbeitgeber grundsätzlich paritätisch ausgeübt. Sie wählen alle sechs Jahre in den sog. Sozialwahlen aus den von Arbeitgeberverbänden, Gewerkschaften und Versichertenvereinigungen aufgestellten Vorschlagslisten ihre jeweiligen ehrenamtlichen Vertreter in das Selbstverwaltungsorgan jeder Krankenkasse – den Verwaltungsrat. Bei der Wahl 2017 können theoretisch 51 Millionen Versicherte ihre Stimme abgeben. Tatsächlich bitten aber nur zehn Renten- und Krankenversicherungsträger Versicherte und Rentner sowie Mitglieder zur Sozialwahl. Alle anderen machen eine sogenannte Friedenswahl ohne echten Wahlgang mit einer vorher ausgehandelten Kandidatenliste, die dann „gewählt“ wird. Das wird vielfach kritisch gesehen.

Der Verwaltungsrat erlässt die Satzung der Krankenkasse, in der z. B. freiwillige Satzungsleistungen, Wahltarife und Zusatzbeiträge geregelt werden, und wählt den hauptamtlichen Vorstand, der die laufenden Geschäfte der Krankenkasse führt. Die Krankenkassen unterliegen der staatlichen Aufsicht, die sich jedoch angesichts des Selbstverwaltungsrechts auf die Einhaltung der zwingenden rechtlichen Vorgaben beschränkt.

Der GKV-Spitzenverband in Berlin ist die zentrale Interessenvertretung der Kranken- und Pflegekassen und gestaltet die Rahmenbedingungen. Die von ihm abgeschlossenen Verträge und seine sonstigen Entscheidungen gelten für alle gesetzlich Versicherten. Er unterstützt die Krankenkassen bei der Erfüllung ihrer Aufgaben, gibt Stellungnahmen in Gesetzgebungsverfahren ab und ist stimmberechtigtes Mitglied im Gemeinsamen Bundesausschuss. Darüber hinaus ist er Träger des Medizinischen Dienstes des Spitzenverbandes Bund der Krankenkassen (MDS). «

Ein weiteres Spezifikum des deutschen Gesundheitswesens ist das Nebeneinander von Gesetzlicher und Privater Krankenversicherung. Letztere steht Selbstständigen und Arbeitnehmern mit einem Einkommen oberhalb der Versicherungspflichtgrenze offen. Im **VERBAND DER PRIVATEN KRANKENVERSICHERUNG (PKV-VERBAND)** haben sich 42 private Krankenversicherungsunternehmen zusammengeschlossen, die zusammen rund 8,8 Millionen Versicherte vertreten.

Spitzenorganisation der ärztlichen Selbstverwaltung und berufspolitische Interessenvertretung der über 480.000 Ärztinnen und Ärzte in Deutschland ist die **BUNDESÄRZTEKAMMER (BÄK)**. Sie wird bei bestimmten untergesetzlichen Normentscheidungen des G-BA angehört. Als Arbeitsgemeinschaft der 17 Landesärztekammern ist es eine ihrer Hauptaufgaben, für eine möglichst einheitliche Regelung der ärztlichen Berufspflichten zu sorgen (Muster-Berufsordnung, Muster-Weiterbildungsordnung usw.).

Die Aufgaben der **LANDESÄRZTEKAMMERN** als Körperschaften des öffentlichen Rechts sind durch die Heilberufe- und Kammergesetze der Bundesländer geregelt, z. B. Aufsicht über die ärztlichen Pflichtmitglieder, Förderung von Ausbildung und Fortbildung sowie Ordnung der Berufspflichten und der Weiterbildung.

Wer etwas bewegen will, sollte sich im Marburger Bund und in den Ärztekammern engagieren. Als Verband der angestellten und beamteten Ärztinnen und Ärzte ist der MB auf allen Ebenen der ärztlichen Selbstverwaltung aktiv und eine starke Stimme in der Gesundheitspolitik.

Über alle Akteure im Gesundheitswesen informieren wir ausführlich in dieser Serie zum „Haifischbecken“, die in jedem Uni-Spezial fortgesetzt wird. Tauch ein in die Welt der Gesundheitspolitik – unsere Haie beißen nicht!

*Stefanie Gehrlein,
Justiziarin im MB-Bundesverband*

MB-SEMINARE

FÜR STUDIS IM ÜBERBLICK

- ▶ **Schwierige Situationen im Patientenkontakt meistern am Mittwoch, 20. Juni in Berlin**
- ▶ **Der Praxisschock – Als Arzt/Ärztin im Krankenhaus | 9 Schlüssel zum Erfolg am Freitag und Samstag, 21. und 22. September in Berlin**
- ▶ **Sonographie Abdomen von Freitag bis Sonntag, 28. bis 30. September in Düsseldorf**
- ▶ **Medizin International – Weltweite Karrieremöglichkeiten am Samstag, 13. Oktober, in Düsseldorf**

Die genauen Termine und weitere Informationen gibt es unter <http://www.marburger-bund.de/seminare>

Von Themen wie „Alles rund um den Start ins Studium“ über „Mein erster Nachtdienst – was kommt auf mich zu?“ und Informationen zum Berufsstart: Die Landesverbände des Marburger Bundes bieten zahlreiche Informationsveranstaltungen für Medizinstudierende an. Sie werden in den MB-Studi-News, dem monatlichen E-Mail-Newsletter des Marburger Bundes veröffentlicht. Zudem lohnt sich vielfach ein Besuch auf den Webseiten der MB-Landesbände.



M3 intensiv

Das **Spezialtraining** für die mündliche Abschlussprüfung

📍 **3. und 4. Mai, Köln**

Informiere Dich im beiliegenden Flyer oder auf www.m3-intensiv.de



Starke Partner – Starke Fortbildung!

M3 intensiv ist ein Gemeinschaftsprojekt von



www.miamed.de



www.marburger-bund.de



www.med-update.com

KOOPERATION MIT MED UPDATE

MB-STUDIS PROFITIEREN

Fünf Studierende werden pro update-Seminar zum Sondertarif zugelassen. Als Mitglieder des Marburger Bundes profitieren sie so von der Kooperation des Marburger Bundes mit med update.

Med update ist Veranstalter von hochwertigen, neutralen medizinischen Kongressen, den Update-Seminaren. In über 30 verschiedenen Fachbereichen wird ein zweitägiges, umfassendes Fortbildungskonzept für Ärzte geboten. Das Programm beinhaltet daher ein jährliches Update der wichtigsten Bereiche innerhalb des Fachs, zusätzlich bieten einzelne Hot-Topic-Vorträge einen Überblick über interessante Fokusthemen des jeweiligen Themenbereiches.

Nutzt die Fortbildungsreihe zur Vertiefung der Studieninhalte oder als Vorbereitung für die Staatsexamina. Hochwertige Seminarunterlagen dienen als umfassendes Nachschlagewerk und helfen, das neu gewonnene Wissen zu festigen.



Weitere Informationen auf der MB-Website unter:

<http://tinyurl.com/mqd5jo2>





KUNSTFEHLER IN DER KLINIK – EIN FALL FÜR DIE STAATSANWALTSCHAFT

„Kunstfehler in der Kinderklinik – Säugling zu Tode gespritzt.“ Mit dieser Überschrift wurde in den Medien über einen Fall berichtet, in welchem ein Medizinstudent im Praktischen Jahr in einer Kinderklinik ein Antibiotikum nicht oral gab, sondern injizierte, sodass der leukämiekranke Säugling starb und die Staatsanwaltschaft gegen den angehenden Arzt wegen fahrlässiger Tötung ermittelte.

Dass in so einem Fall die Nerven des beschuldigten Medizinstudenten blank liegen, ist verständlich. Ist das schon das Ende seiner Karriere? Was wird auf ihn zukommen? Welche rechtlichen Konsequenzen hat er zu befürchten?

» DIE RECHTLAGE IST KLAR. «

„Wer schuldhaft das Leben, den Körper oder die Gesundheit eines anderen widerrechtlich verletzt, ist dem anderen zum Ersatz des daraus entstehenden Schadens verpflichtet.“ So steht es im Bürgerlichen Gesetzbuch. Und das gilt auch für Medizinstudenten. Sie haften grundsätzlich persönlich und finanziell in unbegrenzter Höhe für ihr Handeln.

Aber, so die Frage, der PJ'ler ist doch an die Weisungen seiner Vorgesetzten gebunden und handelt unter Aufsicht und Anleitung des ausbildenden Arztes? Da kann er doch nicht verklagt werden?

Natürlich wird in jedem Einzelfall zu prüfen sein, ob die Verantwortlichen ihrer Anordnungs- und Durchführungsverantwortung sowie der Organisationspflicht nachgekommen sind. Aber auch wenn der aufsichtsführende Arzt oder die Klinik haftet, wird der Student nur schwer aus der Verantwortung kommen, wenn er leichtfertig einen schweren Fehler gemacht hat. Insofern sind direkte Ansprüche nach einer fehlerhaften Behandlung nicht gänzlich auszuschließen.

So ist es auch für den jungen und angehenden Mediziner wichtig, eine adäquate Haftpflichtversicherung im Rücken zu

haben, die im schlimmsten Fall entweder zahlt oder die Ansprüche der Kläger nach Prüfung abweist.

» KOSTENLOS HAFTPFLICHTVERSICHERT ALS MITGLIED IM MARBURGER BUND. «

Die Deutsche Ärzteversicherung, mit der den Marburger Bund eine jahrzehntelange Partnerschaft verbindet, bietet umfassenden Schutz in der Berufs- und Privathaftpflichtversicherung. Für Mitglieder übernimmt der Marburger Bund den Beitrag – für Medizinstudierende bis zum Beginn des Praktischen Jahres – maximal 6 Jahre ab Studienbeginn und bei Einstieg als PJ'ler für das laufende Restkalenderjahr und ein weiteres volles Kalenderjahr.

Der Tipp: Gut und umfassend geschützt zu sein geht ganz einfach

Als Erstes prüfen, ob man über das Krankenhaus versichert ist. Für welche Fälle und mit welcher Summe. Empfehlenswert ist, sich den Versorgungsumfang schriftlich bestätigen zu lassen. Zweitens eine passende eigene Haftpflichtversicherung abschließen. Dann lebt sich's am sorgenfreiesten. Denn – sie bietet Schutz, wenn keine oder keine ausreichende Betriebshaftpflichtversicherung des Lehrkrankenhauses besteht oder ein Strafverfahren eingeleitet wird.

Lass dich unverbindlich beraten:

Deutsche Ärzteversicherung AG
0221 148-22697
service@aerzteversicherung.de oder
www.aerzteversicherung.de



DEIN ZUKÜNFTIGER PATIENT.

BRAUCHT DEIN WISSEN.

KOPF FREI
FÜR'S STUDIUM.

MIT UNSEREM
STUDENTENPAKET.*

Unser Studentenpaket*. Jetzt online abschließen und alle Vorteile genießen.

- Kostenlos Bargeld an über 18.700 Geldautomaten in Deutschland**
- Kostenlose apoClassicCard – die VISACARD der apoBank – mit weltweit kostenloser Bargeldverfügung**
- Und vieles mehr

Weil uns mehr verbindet.



Kooperationspartner des Marburger Bunds



facebook.com/scrubsnet

* Angebot gilt für Studenten der Human-, Zahn- und Veterinärmedizin sowie Pharmazie unter Vorlage einer gültigen Immatrikulationsbescheinigung. Höchstalter bei Studienbeginn: 35 Jahre, bei Promotion 40 Jahre. Die Vergabe des apoStudienKredits hängt von weiteren Voraussetzungen ab. Eine Barauszahlung ist nicht möglich.

** Gegebenenfalls werden Sie durch den Geldautomatenbetreiber mit einem zusätzlichen Entgelt belastet. Dieses Entgelt werden wir Ihnen auf Antrag erstatten.



ALL DIE GUTEN DINGE DES MARBURGER BUNDES KANNST DU NUTZEN!

SPEZIELL FÜR STUDENTEN:

- ▶ www.mb-studenten.de
- ▶ **MBZ-Newsletter Studi-News** (monatlich)
- ▶ **MBZ-Uni-Spezial** (zweimal im Jahr; zum Semesterstart)
- ▶ **Facebook-Seite** „Marburger Bund für Medizinstudenten“

FÜR ALLE MB-MITGLIEDER:

- ▶ **Online- und Web-Produkte:**
MBZ Woche (wöchentlicher Newsletter)
www.marburger-bund.de
www.marburger-bund-zeitung.de
mb-web-community.de (interner Mitgliederbereich)
www.aerzte-weiterbildung.de
www.docsteps.de
www.familienfreundliches-krankenhaus.de
www.mb-ambulant.de
www.gemeinsam-mb.de

- ▶ **Apps:**
MB-Echtzeit
MBZplus

- ▶ **Social Media:**
Youtube: www.youtube.com/user/MarburgerBundMB
Twitter: [@marburger_bund](https://twitter.com/marburger_bund)
Facebook: www.facebook.com/MarburgerBund.Bundesverband
Instagram: www.instagram.com/marburgerbund.bundesverband/

▶ Hintergrundinformationen:

Gesundheits-, sozial- und berufspolitische Stellungnahmen unter www.marburger-bund.de
Tarifpolitische Hintergrundinformationen
MB-Tarifrechner unter www.marburger-bund.de/tarifrechner

▶ Seminare und Fortbildung:

www.marburger-bund.de/seminare

▶ Print-Produkte:

Marburger Bund Zeitung (18 Ausgaben pro Jahr)
Flyer für Ärzte und Studenten zu Themen wie „Der perfekte Start ins Studium“, „Für eine erfolgreiche Facharztweiterbildung“ und „Fit für Fortbildung“
Broschüre zum Berufseinstieg
FAQs für ausländische Ärztinnen und Ärzte

u. v. m. unter: www.marburger-bund.de/mitgliederservice/informationsmaterial

▶ Merkblätter zu rechtlichen Fragen:

Anstellungsvertrag Ärzte in der Weiterbildung
Anstellungsvertrag Facharzt ambulante Versorgung
Kündigungsfristen – Kündigungsschutz
Anstellungsvertrag MVZ/Krankenhaus
Arbeits- und Weiterbildungszeugnis
Mutterschutz, Elternzeit, Elterngeld ab 1. Januar 2018
Weiterbildungsrecht

Weitere Merkblätter unter: <http://weiteres/-dHBRx>

▶ Spezielle Versicherungsleistungen (für Studenten kostenlose Berufshaftpflichtversicherung und Reisekrankenversicherung) durch Kooperationspartner:

www.mb-treuhand.de

<http://www.marburger-bund.de/mbz-35>

SO EINFACH GEHT ES

1. Den Zugangscode zur persönlichen App dem Etikett der MB-Zeitung entnehmen, die alle MB-Mitglieder bekommen (z. B. ABC123456)
2. App aus dem App Store bei Google, Amazon oder Apple aufs Smartphone, das Tablet oder das Phablet runterladen
3. Code vom Zeitungs-Etikett eingeben und – aktiviert ist die App





DEINE ANSPRECHPARTNER IM MB

1 LV Baden-Württemberg
www.marburger-bund-bw.de
Ansprechpartner:
 Dr. Annika Gutzmann | annika.gutzmann@gmail.com
 Benjamin Breckwoldt | b.breckwoldt@gmx.net

2 LV Bayern
www.mb-bayern.de
Studentischer Ansprechpartner:
 Aljoscha Schmidt | studenten@mb-bayern.de

3 LV Berlin/Brandenburg
www.marburgerbund-LVbb.de
Studentische Ansprechpartnerin:
 Lisa Ruby | lisa.ruby@charite.de

4 LV Bremen
www.marburger-bund.de/landesverbaende/bremen
Ansprechpartnerin:
 Carmen Schröder | bremen@marburger-bund.de

5 LV Hamburg
www.marburger-bund.de/landesverbaende/hamburg
Studentischer Ansprechpartner:
 Victor Banas | Victor.Banas@stud.uke.uni-hamburg.de

6 LV Hessen
www.mbhessen.de
Ansprechpartnerin:
 Dr. Frederike Neven | studenten@mbhessen.de

7 LV Mecklenburg-Vorpommern
www.marburger-bund-mv.de
Ansprechpartnerin:
 Ute Germar | service@marburger-bund-mv.de

8 LV Niedersachsen
www.marburger-bund.de/landesverbaende/niedersachsen
Hauptamtlerin:
 Stephanie Walter
stephanie.walter@marburger-bund.de
Studentischer Ansprechpartner:
 Philipp Emanuel Giro
lvniedersachsen@marburger-bund.de

9 LV Nordrhein-Westfalen/Rheinland-Pfalz
www.marburger-bund.net
Ansprechpartner:
 Konrad Kilic | info@marburger-bund.net

10 LV Saarland
www.mb-saar.de
Ansprechpartnerin:
 Natalie Truar | truar@mb-saar.de

11 LV Sachsen
www.mb-sachsen.de
Studentischer Ansprechpartner:
 Alexander Hertel | alexander-hertel@gmx.net

12 LV Sachsen-Anhalt
www.marburger-bund.de/landesverbaende/sachsen-anhalt
Ansprechpartnerin:
 Andrea Huth | marburgerbund.lvsa@t-online.de

13 LV Schleswig-Holstein
www.marburger-bund-sh.de
Ansprechpartner:
 Daniel Arp | info@marburger-bund-sh.de

14 LV Thüringen
www.marburger-bund.de/landesverbaende/thueringen
Ansprechpartnerin:
 Kerstin Boldt | mb-thueringen@t-online.de

Bundesverband
www.marburger-bund.de
Ansprechpartnerin:
 Saskia Rassek | studenten@marburger-bund.de

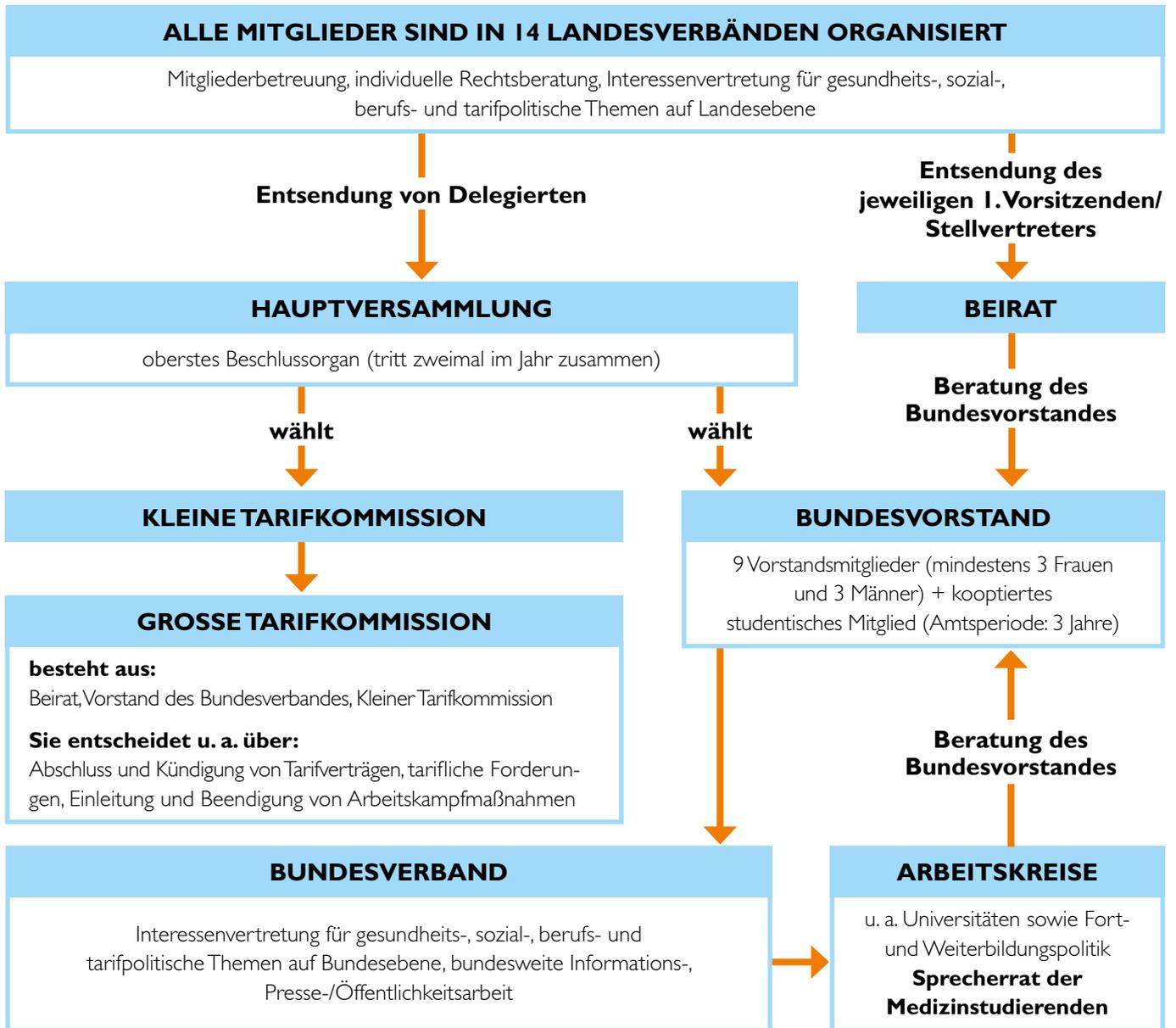


Ausführliche Kontaktdaten der Landesverbände findet ihr unter:
<https://www.marburger-bund.de/node/20326>





- **Berufsverband und einzige Ärztegewerkschaft**
- **Für Medizinstudierende sowie angestellte und beamtete Ärztinnen und Ärzte im stationären und ambulanten Bereich**



MB-MITGLIED WERDEN



MACH DEN MARBURGER BUND NOCH STÄRKER!

So einfach geht's zur Mitgliedschaft: Antrag online ausfüllen und absenden

www.marburger-bund.de/mitgliederwerbung

ACHTUNG RÄTSEL!

————— **MEDIZIN UM**

DIE ECKE

**AUFFORDERUNG AN EIN
ELTERNTEIL, SICH KÜNSTLERISCH
ZU BETÄTIGEN?**

MUTTERMAL

